

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

144 (26.3.1926) Abendausgabe

Ablauf des Besoldungs- sperrgesetzes.

m. Berlin, 26. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Seit mehreren Monaten lag dem Reichstag ein Gesetzentwurf des Reichsfinanzministers vor, der eine Verlängerung des am 31. März d. J. ablaufenden Besoldungssperregesetzes auf ein weiteres Jahr vorsieht. Schon von vornherein machte sich hiergegen ein lebhafter Widerstand der Länder bemerkbar. Nachdem der Reichsfinanzminister vergeblich versucht hatte, diesen Widerstand zu überwinden, hat er die Vorlage jetzt zurückgezogen, sodaß vom 1. April ab die Länder die Beamtenbesoldung selbständig regeln können. Nur insoweit ist eine Einigung zwischen Reich und Ländern erzielt worden, daß die Länder sich an das Ortsklassenverzeichnis des Reiches halten und denselben Wohnungsgeld- und Ortszuschuß wie das Reich zahlen müssen.

Im Reichsfinanzministerium ist man über diesen Zustand durchaus nicht erfreut, da er zu erheblichen Unzuträglichkeiten führen kann. Auch sieht man hierin neue Schwierigkeiten für reibungslose Regelung des kommenden Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern. Es ist bereits bekannt, daß verschiedene Länder eine Erhöhung der gegenwärtigen Gehälter beabsichtigen, besonders die Gehälter der Gruppen I-VI. Es verläutet aber auch, daß wegen der schwierigen Finanzlage einige Länder nicht werden umhin können, eine Herabsetzung der Gehälter vorzunehmen. Mißstände werden sich besonders dann ergeben, wenn an einem Ort Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte derselben Gruppe verschieden besoldet werden. Denn auch die Kommunen haben jetzt das Recht, die Besoldung ihrer Beamten selbständig zu regeln.

Südtirol im amerikanischen Senat.

U. London, 26. März. Einem „Times“-Bericht aus Washington zufolge, erklärte Senator Smoot in seiner Rede im Senat über das Schuldenabkommen mit Italien, man werde bei der Erörterung des Abkommens sehr viel über die Außenpolitik Mussolinis, und besonders über die Lage in Südtirol, zu hören bekommen. Südtirol wäre nunmehr ein Bestandteil Italiens, wenn es auch eine erhebliche österreichisch-deutsche Bevölkerung enthielte. Mussolini habe den Versuch gemacht, aus dem Lande ein italienisches Gebiet zu machen. Er versuche, der Bevölkerung die italienische Sprache aufzuzwingen und Italienisch zur Schulsprache zu machen. Mussolini betrachte diese Dinge ausschließlich als eine innere Angelegenheit und nicht als eine Sache des Völkervertrages oder irgend jemand anders. Er wäre der Auffassung, dieses Gebiet ohne Einmischung des Völkervertrages italienisieren zu können.

Die „Zinsbrücker Nachrichten“ in Italien verboten.

U. Innsbruck, 26. März. Nachdem die sozialistische Organisation in Südtirol schon seit mehreren Monaten die Verbreitung der beiden führenden Zinsbrücker Blätter praktisch unmöglich gemacht haben, erhielten nunmehr die „Zinsbrücker Nachrichten“ eine Zuschrift der italienischen Generaldirektion für das Post- und Telegraphenwesen, nach der die Einfuhr der „Zinsbrücker Nachrichten“ nach Italien von jetzt an untersagt ist.

Zur Reise Kameks nach Berlin.

U. Wien, 26. März. Die Presse beschäftigt sich heute morgen eingehend mit der Reise des Bundeskanzlers Dr. Kamek nach Berlin. Die „Neue Presse“ schreibt: Wir hoffen auf die Bereinigung mancher Kontroversen. Wir glauben, daß auch politisch manche Verständigung zu erzielen ist. Schon jetzt ist Italien ruhiger geworden und die Gerüchte über eine neue Einkreisung haben sich nicht bewahrheitet. Die Politiker werden dem Geleise des Zwanges gehorchen, das Volk aber kennt nur sein eigenes Gefühl und seine Überzeugung. Die Reise des Bundeskanzlers Kamek ist volkstümlich im wahren Sinne des Wortes.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Fahrt des Bundeskanzlers nach Berlin geht über den Rahmen einer diplomatischen Höflichkeit hinaus. Hier spricht auch das Herz mit, und der Bundeskanzler wird auf seiner Reise von Millionen innerlich begleitet. Das Deutsche Reich und Österreich verbindet eine Schicksalsgemeinschaft. Wir glauben an die Einheit des künftigen Europas, die durch den Besuch des Bundeskanzlers in Berlin neu gestärkt und gefestigt werden wird.

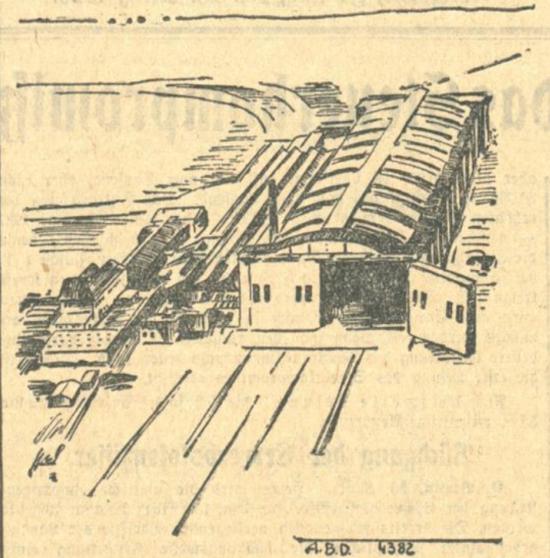
Die Unzufriedenheit im Elß.

U. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Aktionskomitee der elßischen Eisenbahner und Staatsbeamten veröffentlichte gestern ein neues Manifest, worin dem Bedauern wegen der Unterbrechung der Besprechungen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Ausdruck gegeben wird. Das Aktionskomitee teilt mit, wenn nicht sofort eine Entscheidung in der Situation eintrete und wenn die Forderungen der Eisenbahner und Staatsbeamten

nicht bewilligt würden, würde der Streikbeschuß, der bereits gefaßt wurde, sofort verwirklicht werden. Das Aktionskomitee beschloß, Kundgebungen der Eisenbahner und Staatsbeamten zu veranstalten.

Der neue Zeppelin wird gebaut.

Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshagen teilt mit, daß die Inangriffnahme des ersten Schiffsneubaus nach der Ablieferung des Z. R. III. nach Amerika begonnen hat. Die Verwaltung der Zeppelin-Gesellschaft in Berlin hat durch eine erstmalige Ueberweisung von 500 000 M den Antriebs- zu einer Neubelebung der Werftarbeiten gegeben. Es ist gerade nach ge'ungen, durch Kurzarbeit und Anfertigung von Aluminiumarbeiten (es wurden Blechfannen und ähnliches andere Geräte hergestellt) das erprobte und eingearbeitete Personal



zu halten, so daß nunmehr mit den verifizierten Kräften die Tätigkeit wieder aufgenommen werden konnte. Unser Bild zeigt die Werte, deren Bestand nun für längere Zeit gesichert erscheint, aus der Vogelperspektive. Man darf wünschen und hoffen, daß die Nachricht vom Wiedergeburt der Arbeiten auf der Friedrichshager Werft im deutschen Volke allorts als neuer Antriebs für Beitragszahlungen zur Zeppelin-Gesellschaft-Spende gemerkt werden wird, damit das große deutsche Kulturwerk am Bodensee trotz aller Nöte der Zeit erhalten bleibt und das neu zu bauende Luftschiff den Ruhm deutscher Wissenschaft und deutschen Geistes in aller Welt wieder zu Ehren bringen kann.

Der amerikanische Botschafter in Paris reißt nach Marokko.

F. H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Botschafter in Paris Herrick, begibt sich, wie seit vierundzwanzig Stunden behauptet wird, auf eine Urlaubsreise nach Fez und Marokko. Gerüchteleise verlautet aber, daß Herrick sich aus eigenem Antriebe über die militärische Situation in Marokko überzeugen soll, um der amerikanischen Regierung darüber zu berichten. Würde es sich tatsächlich nicht um eine Ferienreise, sondern um eine diplomatische Reise handeln, müßte man wohl zu der Ueberzeugung gelangen, daß die amerikanische Regierung ihre Haltung gegenüber Frankreich besonders in der Schuldenfrage von dem Bericht abhängig machen will, den der Botschafter erstatten wird.

Das deutsch-spanische Wirtschaftsabkommen.

* Berlin, 26. März. (Funkpruch.) Die Botschaftserklärungen zu dem vorläufigen Wirtschaftsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien vom 18. November 1925 sind, wie die Morgenblätter melden, am 20. März 1926 in Madrid ausgetauscht worden. Das Abkommen ist bereits am 18. November 1925 in Kraft getreten.

Die Zusammenarbeit mit deutschen Studenten in Belgien abgelehnt.

U. Amsterdam, 26. März. Wie der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Brüssel berichtet, hielt die „Union Nationale des Etudiants belgiques“ eine Konferenz in Lüttich an, in der auch die Frage des Zutritts deutscher Studenten behandelt wurde. Mit Rücksicht auf das flämische Problem und auf die in einem Aufsatz der akademischen deutschen Zeitung „Der Student“ geforderte Rückgabe von Cupen und Walmedy, beschloß die Versammlung, auch weiterhin jede Zusammenarbeit mit den deutschen Studenten abzulehnen.

Allenstaplane auf Severing?

O. Berlin, 26. März. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Währich-Ostrow meldet, wurde dort am Dienstag ein junger Mann festgenommen, der nach seiner Aussage ein Mitglied der Organisation Consul war. Mit anderen jungen Leuten will er angeblich von der Organisation durch das Los bestimmt worden sein, auf den preussischen Innenminister Severing ein Revolverattentat zu verüben. Er sei vor dem Mord zurückgeblieben und habe es infolge dessen vorgezogen, Deutschland heimlich zu verlassen und ohne Paß die Grenze zu überschreiten. Das deutsche Konsulat in Währich-Ostrow, das von den tschechischen Behörden sofort von den Auslagen unterrichtet wurde, hat das Verlangen gestellt, den Verhafteten sofort an die deutschen Gerichte auszuliefern.

Berlin, 26. März. (Funkpruch.) Zu der Nachricht über die Verhaftung eines angeblichen Seerangattentäters in Währich-Ostrow erzählt die Telunion, daß die Angaben des Verhafteten, wonach er ein Mitglied der Organisation Consul und bestimmt gewesen sei, auf den Innenminister Severing ein Revolverattentat zu verüben, von den deutsch-österreichischen Behörden nachgeprüft worden sind. Die Nachprüfungen, zu denen auch ein Kriminalbeamter der Berliner Polizei entsandt worden war, haben keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Aussagen ergeben. Endgültiges kann jedoch erst festgestellt werden, wenn es den deutschen Behörden gelingt, den in die Tschschastowatzek Gesellschaften selbst zu vernehmen.

Kommunistensturm auf das Chemnitzer Rathaus.

* Berlin, 26. März. (Funkpruch.) Die Morgenblätter melden aus Chemnitz: Etwa 800 Erwerbloße, zum größten Teil Kommunisten, zogen am Donnerstagabend gegen 6 Uhr in geschlossenem Zuge mit roten Fahnen vor das neue Rathaus. Ein Teil des Zuges, der in das Rathaus eindringen wollte, stürmte gegen das vor dem Rathaus aufgestellte Polizeikommando an und drängte die Polizeibeamten nach dem Rathaus zurück. Da hierbei einige Beamte tätlich angegriffen wurden, mußten die Polizeibeamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Dabei fiel aus der Menge ein Schuß, der jedoch nicht traf.

Eisenbahnunglück.

U. Magdeburg, 26. März. Heute morgen fuhr im Hauptbahnhof Magdeburg eine leer fahrende Lokomotive einem einlaufenden Personenzug in die Flanke, wobei vier Personenwagen beschädigt und 31 Reisende darunter einiac schwer verletzt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Betrieb ist in welchem Umfange wieder aufgenommen worden.

Flugzeugabsturz.

U. New York, 26. März. Zwei Militärflugzeuge, die über Buenos Aires flogen, stürzten über einer Vorstadt von Buenos Aires ab. Sechs Personen wurden getötet.

Abschiedsfeier für den Bizekönig von Indien.

U. London, 26. März. Der Bizekönig von Indien, Lord Reading, hat sich gestern von der geschehenden Versammlung in Delhi verabschiedet.

Wie kleide ich mich modern u. preiswert!

Preiswerte Osterangebote
für Herren — Jünglinge — Knaben.

Besichtigen Sie meine 5 Schaufenster.

Konfektionshaus Hansa
Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.

Der Tag der Abreise.

Von
Peter Prior.

Während meines Aufenthaltes in Chicago wohnte ich in einem großen Boardinghaus, in dem fast nur Deutsche lebten. Es gab deutsche Küche, da der Besitzer und seine lebenswürdige Gattin gute Deutsche waren; man bekam seine Stiefel gepußt und ordentlich die Wäsche gewaschen, was bekanntlich in Amerika sonst mit ziemlichlichen Schwierigkeiten verbunden ist.

All diese nebenbei erledigten Hauptaufgaben besorgte der tüchtige Hausmeister, ein älterer Herr, der aus Bayern stammte. Er war unversehrt und hatte als Hilfe einen kleinen Kegerjunger, der an ihm hing wie ein Kind am Vater. Karl, wie der Janitor genannt wurde, war bereits 25 Jahre in den Staaten, hatte sich einen schönen Groldchen geparkt und überarbeitete eines Tages das Haus mit der Nachricht, daß er einmal heimfahren wolle.

Schließlich ist das der heiße Wunsch jedes Deutschen, wieder einmal die Heimat zu sehen. Abzubringen war Karl nicht mehr von seinem Wunsch, so entlich man sich, einen Erasmann herbeizuschaffen und Karl einmal drei Monate nach Deutschland in seine geliebte Heimat loszugeben zu lassen.

Karl hatte aber einen Fehler: er trank gerne einmal einen über den Durst. Er besaß glänzende Verbindungen in den Wäden und Bars der Umgebung und genoh, wenn er nichts zu tun hatte, das Leben in vollen Zügen.

Der Tag der Abreise nahte. Karl hatte bereits seinen Koffer gepackt, sein Geld von der Bank abgehoben bis auf den letzten Cent, da er, wie er angab, ein Haus kaufen wollte, und ich traf ihn am letzten Abend in ziemlich unternehmungslustiger Stimmung. Es herrschte eine fürchterliche Kälte, wie man sie in den nördlichen Staaten oft erlebt.

Der Schnee lag hoch in den Straßen und der Bizzard trieb sein Spiel mit den Schneeflocken, die massenhaft vom grauen Himmel fielen.

Karl ging in seine Lieblingskneipe zu seinem Wetter Friedrich, also es ganz ausgezeichneten Whisky und Grog gab. Ich sah ihn nach durch die hellerleuchteten Scheiben frühlich bei seinem Glase sitzen und beneidete ihn um die schöne Fahrt nach der Heimat. Am anderen Tage früh gegen 9 Uhr sollte der Zug abfahren, der ihn zuerst bis Newporf brachte. Von dort aus hatte er 2 Klasse auf einem Schnelldampfer gemietet.

Die Nacht verging. Ich mußte sehr zeitig in meinen Dienst. Früh 5 Uhr hieß es aus den warmen Federn. Die Heizung reichte nicht aus, um die schreckliche Kälte im Zimmer zu vertreiben; man mußte erst ein paar Kimmzüge machen, um sich zu erwärmen. Draußen donnerten bereits die Züge der Hochbahn durch die Straßen. Auf der Straße angekommen, empfing mich der schneidende Wind und trieb mir die schärften Schneekristalle in die Augen. Vor-

Da stand an der Ecke ein Polizist neben einem Schneehaufen, in dem etwas Schwarzes lag. Ich eilte hinzu und fragte, was denn los wäre. „Ein Mann erfroren!“ sagte lakonisch der Polizist. Das war nichts Neues. Alle Nacht erfroren Leute in den Straßen, zumieist solche, die dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatten und dann einschlieften.

Da fiel mir aber der Hut auf, der neben dem Erfrorenen lag. Karl trug, einer alten bayerischen Gewohnheit gemäß, einen grünen Hut mit einem Gabelweiß, wie man es sonst nicht in Amerika sieht. Ich sprang hinzu, drehte den Toten auf die Seite und — Karl lag vor mir, friedlich lächelnd, sanft eingeschlafen, heraus aus dem Whisky.

Und schon kam ein Wagen und sie packten Karl unsanft bei Armen und Beinen, trugen ihn hinein und fort ging die Fahrt.

Ich telefonierte an meine Dienststelle, erzählte dem Boos den Vorgang. Er war ein Deutscher und gab mir bis Mittag frei. Ich eilte in die Leichenhalle, meldete mich beim Leiter dieser schrecklichen Anstalt und teilte ihm mit, daß ich den Erfrorenen kenne und daß er eine ziemlich große Summe Geld bei sich tragen müßte, die doch seinen Erben gehöre. Der Beamte zuckte die Achsel und bat mich, ihm zu folgen.

Da lagen sie in langen Reihen, die Opfer der Nacht und des vorgerangenen Tages. Die Ueberfahrenen, Verunglückten, die Selbstmörder und Selbstmörderinnen, die Erfrorenen. Eine entsetzliche Reihe. Der Saal war hell erleuchtet, die Toten mit grauen Laken zugedeckt. Es roch nach Karbol. Drei große Kästen schlichen durch den Raum.

Wir näherten uns der Stelle, wo Karl friedlich seinen letzten Schlaf schlummerte. Der Beamte untersuchte die Taschen des Toten, brachte allerlei zutage, seine Tabakspfeife, die Tombakur, ein Taschenmesser und — einen Silberrdollar. Sonst war nichts zu finden, nichts! Die Briestafel war fort mit dem Geld.

Er zuckte die Achsel. „Hier kommt nichts fort,“ war seine Antwort auf meine stumme Frage, „man wird ihn schon früher gefleddert haben.“

Und es fand sich auch nichts mehr. Karl wurde auf unsere Kosten beerdigt.

Kammermusikabend des Boigt-Quartetts. Wir hören in diesen Tagen sehr viel Musik von Johannes Brahms. Da waren zunächst die beiden Violinisten, die in ihrer gefühlsbelebten Art und Intimität der dritten gegenüberstehen, die im Konzertsaal eine größere Durchschlagskraft besitzt. Der Abend des Boigt-Quartetts brachte Kammermusik und Wieder. Und in diesen Reihen ist es weniger der herbe, mehr aus Reflexion denn Ursprünglichkeit der Empfindung gestaltende Brahms, sondern der elegisch resignierende, sinnig behauchtende, der zu uns am unmittelbarsten spricht. Hier haben wir das achte und wertvollste seiner Quartette. Es tritt auch aus seinem zweiten Streichquartett in a-moll, Opus 51, hervor. Eine völlig andere Welt erschließt das D-dur-Streichquartett von Wolfgang Amadeus Mozart. Ein unbeschreiblich feiner Duft und bewunderter Reiz liegt darüber. Sonstig und wolkenlos ist der erste; menschlich so intenziv, reich und voll empfinden der zweite

Satz. Das Duettieren der Instrumente in diesem zweiten Satz gehört zum schönsten, was Mozart in der Kammermusik geschrieben hat. Ueber die grandiose Ausdrucksweise des Menuettes hinweg greift das Finale zum Hauptthema des ersten Satzes, das hier energisch getrafft erscheint und kontrapunktlich vertieft wird. Die vier Künstler unserer ebenio hochgeschätzten wie beliebten hiesigen Spielvereinigung entfalteten in inniger Gemeinamkeit des Zusammenwirkens eine rotkäbige Musikfreude, die Ausbruch eines frischen und gefunden Musikempfindens ist und auch die Wünsche nach fetterem Wohlstand und kultivierteren formale Abrundung erfüllt. Auf den Sinn für innere Vertiefung und formale Abrundung wurde bei früheren Gelegenheiten wiederholt hingewiesen. Den Künstlern des Boigtquartetts, Ottomar Boigt, Willy Grabert, Heinrich Müller und Paul Trautetter, wurde eine sehr herzliche Aufnahme in dem vollbesetzten Saale der Gesellschaft „Eintracht“ bereitet. — Mit besonderem Interesse sah man dem ersten hiesigen Auftreten von Toea Wagner-Holtjoh entgegen. Der freundliche Beifall bei ihrem Erscheinen auf dem Podium ließ sofort erkennen, daß ihr die zahlreicheren Hörer von vornherein sympatisch gegenüberstanden. Und diese Beifallsbezeugungen steigerten sich nach dem letzten Riede zu mehreren Hervorruhen, sodaß die Sängerin, die ein lebenswürdiges Belangstalent einzuweisen hat, eine Zugabe geben konnte. Ihre Darbietung der Lieber von Johannes Brahms und Gustav Mahler ließ das Bemühen um sorgsame Durchdringung der geistigen Bezirke und deren laubere, geschmackvolle, klangliche Vermittlung erkennen. Sie spürt jeder Ausdrucksbewegung mit Eingabe und nicht gering zu schätzender Musikalität nach, nur sehr bisweilen noch die individuelle Herausarbeitung, da die Stimme für den Ausdrucksreichtum, für seine vielfältigen, vielfarbigsten geistlichen und dynamischen Abfaltungen noch nicht bis ins letzte hinein kultiviert erscheint. Die unteren Vagen sprechen leicht und voll an, haben echten Altcharakter und angenehme klangliche Eigenschaften. Die helle Höhe schien uns an diesem Abend weniger gemindert. Sie war leicht kühl und gab nicht viel Stüte her. Bemerkenswert ist dagegen die Feinheit des Vortrages durch die sparsame, zurückhaltende Art im Klanglichen. Natürlich wurde Thea Wagner-Holtjoh, der wir gerne wieder begegnen werden, auch mit reichen Blumenpenden ausgezeichnet. Unser Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner unterstützte und beehrte diese Solovorträge mit der ihm eigenen Geschäftlichkeit, und erwies sich als fein empfindender, künstlerisch erfahrener Begleiter.

Badisches Landestheater. In der Oper wird für die beiden Osterfesttage eine Neueinsubierung von Hans Wähners musikalischer Legende „Walegrina“ vorbereitet. Die erste Aufführung am Ostermontag wird musikalisch von Ferdinand Wagner, die zweite Aufführung am Ostermontag vom Dichterkomponisten selbst geleitet. Die Spielleitung liegt in den Händen von Otto Krauß.

Badisches Landestheater. Der Schauspieler Erik Hofbauer vom Pforzheimer Schauspielhaus wurde nach einem Gastspiel als „Walter Rein“ für die kommende Spielzeit als erster Held an das Badische Landestheater verpflichtet.

Nächtliche Büffeljagd. Im Hinterland des Kilimandjaro.

Von Curt Siodorn.

Unweit des Stromes ließ ich am Spätnachmittag das Lager aufschlagen. Regenstauer waren am Tage niedergegangen, es triefen Zweige und Blätter. Der Abend kam. Der volle Mond schien über das stille Wasser. Im Westen hörte ich das ferne Klirren der Stromschnellen, gedämpft wie Bäumerauschen kam das Tosen der Fälle durch den dichten Wald. Mitternacht war vorüber. Meine schwarzen Schliefen schon, denn heute waren sie müde geworden. Der lange Marsch war anstrengend gewesen, ich hatte die Lasten vergrößern lassen müssen, weil eifrige Leute erkrankt waren. Der Regen hatte mich am Tage mehrfach durchnäßt. Mich froz jetzt in der Abendkühle, ich fand keine Ruhe und ging vor dem Zelte am Feuer auf und ab. In der Steppe war ich auf frische Büffeljagd und auf starke Fährten dieses Wildes gestoßen. In diese Wilder dachte ich. Für den nächsten Tag mußte Fleisch geschlachtet werden, zwei erlegte Büffelböcke waren in den Wagen der Träger verschwunden. Der Himmel war völlig klar geworden, der Mond hatte die Regenwolken des Tages vertrieben und silberweiß lag die weite Steppe, auf der wir gezogen waren. Im Osten stand, wie eine schwarz-grüne Wand, ein Stück Urwald und reichte einen seiner Ausläufer bis an das Wasser, fast bis zum Lager.

In der lichtbesetzten Steppe medelten Franzosine, Steppenhühner der Tropen, sie mußten in ihrer Ruhe gestört sein, und mehrere Kormorane am Flußufer schrien zuweilen auf. Dann wieder Stille, nur der Strom gurgelte und rannte leise, eintönig. Da — ein langgezogener brüllender Ton in der Steppe. „Buh u n - bu u!“ Noch einmal kam der Ruf, und Antwort wurde ihm weit draußen, in der silberweißen Ferne. „Büffel!“ Ich war wie elektrisiert. Im Mondschein hatte ich auf dies uralte, seltsame Wild noch nicht gejagt. Es würde ein gewagtes Unternehmen sein, auf diese wehrhaften, leicht reizbaren Tiere im immerhin unsicheren Licht zu pirschen, vielmehr noch auf sie zu schießen. Aber die Büffel lockten mich, ihre Tropfen und ihr saftiger Braten waren nicht zu verachten. Ich weite meinen Jagdtopf, einen Dimba: „Hoch, Kwabende, Büffel in der Steppe, komme mit!“ — „Swana, sie sind uns böse und schwer zu finden in der Nacht. Aber sie finden uns!“ Der Dimba hatte keine rechte Lust zur nächtlichen Jagd; er hatte, wie alle Schwarzen, eine Heidenangst vor Büffeln, mußte sich schließlich aber doch fügen und mitkommen. Er sollte ein Reservegewehr tragen.

Im Schatten des Waldbrandes ging es zur Steppe. Mergelisch darauf bedacht, in der Nähe meiner Büchse zu bleiben, haftete der Schwärze auf meinen Fersen. Im hohen Grade gingen große Tropfen und schlugen ihr Raß durch den Korb meines Auges. Es war ein schlechtes Vorwärtstommen im dichten Busch, außerdem wehrten Büschel und Baumgruppen nach der Steppe zu die Fernsicht. Hin und wieder sprang vor mir Wild ab, Antilopen, auch Zebros. Nur ein ihrem Schnauben erkannte ich die Streifenperle, zu Gesicht bekam ich sie nicht. Stille umgab mich auch hier in der Steppe, nur in der Ferne in heller, baumloser Ebene ab und zu dumpfes Brüllen. Die Büffel waren weit hinausgeweht. Ich überlegte, was tun! Schließlich wagte ich es, ihnen entgegenzupirschen. Zitternd und grau vor Angst folgte mir der Schwärze. Jeden Büschel, jeden Baum als Bedrohung nehmend, jagte ich mich vor. Ich mußte ich nicht reden, um über dem Graswuchs Gehfeld zu haben; bis zur Brust und darüber hinaus standen die Halme. Den Mond im Rücken, konnte ich mit dem Gele weit hinaussehen. Wild war reichlich zu sehen, Büffel konnte ich nicht finden. Diese vorzügliche, unruhige Gesellschaft hatte den Waldbrand weit hinter sich gelassen und ähte sich satt in der freien überflutigen Steppe. In ihr fühlten sich die Büffel sicher vor unheimlichen Übergriffen.

Immer weiter rückte ich vor und deutlicher kam mir das Brüllen der Wilder. Wie eine gewisse Masse Silberbronzes hob sich vor mir eine Baumrinde aus dem Gräsermeer. Wenn ich vom Wäldchen umgeben und umgeben durch sie gelang, mußte ich die Büffel heran sein. In einer Viertelstunde hatte ich den Weg beschritten und hatte mich durchgearbeitet durch Dornen, Wambonien und Mandus. Jetzt hatte ich die freie Steppe vor mir. Ich suchte sie mit dem Gele ab und fand die Büffel. Es mußte eine starke Herde sein, die da auseinandergezogen sich in der seit tagelang beschriebenen Grasfläche schliefen. Als mächtige, sich dauernd verlebende, schwarzgraue Klänge hoben sie sich von der nächtlichen Umgebung ab. Deutlich hörte ich einzelne Tiere sich melden; ich hörte, wie zwei sich erzürnten, trappend führen ihre Schädel gegeneinander und vorwärts rollte ihr Kampfpaß zu mir. Zum sicheren Schuß waren sie mir aber immer noch zu weit. Wenn ich hier nicht warten wollte auf der Einwechsel der Büffel, und der konnte erst nach Stunden herkommen, dann mußte ich mindestens bis zu der einzelnen Dornen- und Mandus, die auf vierzig bis fünfzig Schritte wie ein Kieselstein aus der Steppe wuchs. Tiefer gebückt, vorsichtig, halbkrüchelnd holte ich auch diese Strecke unmerklich von der Herde. Ich war froh, als ich im Schutze des Baumes war, ohne von einem Büffel auf meinem Wege angenommen zu sein.

Es war ein paderber Anblick, der sich mir hier jetzt bot. In Schuppennähe, halbbedeckt durch hohes Gras, sah ich die nächsten Stücke dieses starken Wildes in seiner Majestät und Kraft vor mir. Sie schienen nicht die Nähe des Menschen, der einen aus ihrer Mitte sich holen wollte, und gaben sich völlig unbedacht. Ich hörte sie Gras kauen, vernahm das Weinen der Hörner ihrer Hörner (weidmännisch Gewapp), ein starkes Stillsitzen ein schwächeres aus seiner Ruhe, und sah Jungtiere und Kälber ihre Kräfte im Spiele probieren. Mit gesenkten Hörnern nahmen sie sich an, stehen zusammen, sich zu drängen und drückten sich hin und her. Brummend brachte ein Älterer oder ein mütterlicher Bulle die unruhigen, jugendlichen Weiber zur Ordnung.

Ein, wie mir schien, besonders starker Büffel, der eine Zeitlang mich zu mir stand, wandte sich und kam mir breit. Schon lange hatte ich meinen Karabiner am Baume angelehnt, um im gegebenen Moment fertig zum Schuß zu sein. Hochblatt sah ich das Stillsitzen und machte den Finger krumm — der Schuß brach, das Mündungsgeräusch legte — darüber ein dumpfer Fall, der Büffel war zusammengebrochen. Ich repetierte in der sekundenschnellen Stille, die eingetreten war, baute an und schuß sofort auf das nächste Stück, das wie alle anderen erstarrt zu sein schien. Nur den Kugelanschlag hörte ich noch, dann dröhnte und bebte die Erde vor mir. Die ganze umliegende Büffelherde setzte sich zu mir hin in Bewegung. Sie drückten sich jetzt keine Schande, die Geschichte wird bedenklich! Ich schreie mich an den Stamm, zu meinen Füßen lauernde der Schwärze. Den Boden stampfend kamen die Büffel heran, die schwarzgrauen Leiber hoben und senkten sich beim Sprung; sie kamen, als läge der Satan ihnen im Genick. Noch zwanzig Schritte noch zehn — ich hatte wieder geladen — jetzt sind sie da, links und rechts hart am Baume donnern sie vorbei, einige vor, andere kommen noch nach; der Boden zittert, im hohen Grade raucht, schreit und schnaubt es! — Gott sei Dank, sie sind vorbei und wir leben; wir sind nicht unter ihre Hufe geraten. Da sieht aber doch ein Kalb unmittelbar vor meinem Baume! Ausgerechnet hier muß das dumme Vieh stehenbleiben und nach der Mutter rufen. Ich schreie, wie ich gehöre, da kommt die Alte zurückgetobt, überrennt einen Jungfellen, der sich verspätet hat und ihr in den Wurf tritt, auf zwei Schritte an mir und dem Baume vorbei, steht auf zehn Schritte von mir bei ihrem Kinde und äugt nach dem Stamme, der mich redet. „Die hat Witterung von uns bekommen und nimmt an!“ Die Büffelstute stampft mit den Hufen, schnaubt und schreit mit der Schwanzspitze ihre Seiten. „Die Sache wird brenzlig, jetzt kommen wir an die Reihe. Ist es so gemeint, dann gibt es kein Warten und Mitleid mit dem Kalb, das ohne die Alte kommt. Du oder ich, lieber du!“ Zum drittenmal drückt ein Schuß aus meiner Büchse, kröhnend fällt das Stück zusammen, steht aber wieder auf, hat von mir sofort eine zweite Kugel, fällt um und liegt mit den Läufen den Boden, daß Grasbüschel und Erdschädel in die Luft fliegen.

Von den erlöschenden Büffeln war von meinem Stand im hohen Grade nichts zu sehen. Die Kuh verendete in wenigen Minuten. „Was nun?“ Eine Viertelstunde wartete ich noch; es konnte

Die nördlichsten Kohlenbergwerke der Welt.

Spitzbergen, ein Kohlenland der Zukunft. — Arbeit bei 40 Grad Kälte.

Von Dr. Johannes A'brecht.

Seit dem Sommer 1925 ist Spitzbergen in norwegischen Besitz übergegangen. Norwegen hat die Inselgruppe Spitzbergen, die etwa die Größe Bayerns hat, von den Alliierten für seine wohlwollende Haltung während des Weltkrieges erhalten. Es hat sich jedoch erst nach langem Zögern entschlossen, das Geschenk anzunehmen, da ihm erhebliche Beschränkungen auferlegt worden sind. So darf es von den ausgeführten Mineralien des Landes nur 1 Prozent Ausfuhrabgabe erheben, die zur Zeit zur Deckung der Verwaltungskosten, der Ausgaben für Polizei, Leuchttürme, Forschungsarbeiten usw. längst nicht hinreicht. Immerhin ist mit dem Uebergang in norwegischen Besitz der Rechtszustand Spitzbergens endgültig geregelt, und diese Tatsache wird auf seine wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die der Kohlenwirtschaft, von erheblichem Einfluß sein.

Von den geologischen Formationen Spitzbergens sind das Karbon, die Kreide, und der Tertiär lochleisend. Die wichtigsten Kohlenflöze und die beiden wertvollsten Flöze, die auch jetzt allein abgebaut werden, enthält das Tertiär. Man schätzt das Vorkommen dieser tertiären Kohle auf 5 Milliarden Tonnen, davon sind 1.600.000 Tonnen in Grubenbesitz. Der Gesamtkohlenvorrat Spitzbergens ist noch nicht bekannt.

Wegen ihres hohen Aschgehaltes ist Spitzbergenkohle gegenüber europäischer Kohle nur schwer konkurrenzfähig. Man bemüht sich jetzt durch geeignete Maßnahmen bei der Förderung, den hohen Aschengehalt herabzusetzen.

Die bergbaulichen Verhältnisse selbst werden als sehr günstig bezeichnet. Auf allen tertiären Flözen kann kaum Stollenbau betrieben werden, und die Stollenmundlöcher liegen fast alle unmittelbar an der See, so daß die Kohle ohne Eisenbahnförderung direkt ins Schiff verladen werden kann. Die völlig trockene Luft und der Frost bewahren den Holzabbau vor Fäulnis, dabei ist der jetzige Holzverbrauch wegen des guten Materials sehr gering.

Das Klima beeinträchtigt den Grubenbetrieb nicht. Alljährlich überwintern in den dortigen Gruben 1500 Mann, darunter 200 Ruhrbergarbeiter. Die Temperatur schwankt zwischen +12 und -40 Grad. Die mittlere Jahrestemperatur wird mit -9 Grad angegeben, die bei der völligen Lufttrockenheit leicht zu ertragen ist. Unter Tage schwankt die Temperatur von -2 Grad im Sommer und -4 Grad im Winter. Diese niedrige Temperatur ist zum Teil die Ursache für die hohe Arbeitsleistung, denn die Grubenarbeiter müssen, um nicht zu frieren, während der achtstündigen Schicht dauernd arbeiten. So betrug auf der holländischen Grube im Winter 1924 für den Häuer die Arbeitsleistung 4,5 Tonnen je Schicht. Doch wird der Vorteil der hohen Arbeitsleistung durch die hohen Löhne teilweise wieder aufgehoben.

Den erwähnten bergbaulichen Vorteilen stehen jedoch eine ganze Reihe von Faktoren gegenüber, die auf die Kohlenproduktion lähmend wirken. Die produktionshemmenden Nachteile sind nicht im Grubenbetrieb selbst, sondern in den eigenartigen arktischen Ver-

hältnissen Spitzbergens zu suchen. Eine Hauptschwierigkeit besteht in der kurzen Verladungszeit. Die Eisverhältnisse gestatten eine Verladung nur in den kurzen vier Sommermonaten und selbst dann ist man vor Treibeis nicht sicher. Die Kohle muß also acht Monate lang gelagert werden. Hierbei kann sie so fest frieren, daß sie erst durch Sprengschüsse wieder gelodert werden muß. Dazu kommt der achtmonatige Zinsverlust. Im Herbst muß für 10 Monate Proviant und Material angefahren und in besonderen Temperaturschwankungen geschützten Magazinen aufbewahrt werden. In den Monaten September bis Dezember ist die Wasserversorgung außerordentlich schwierig, weil dann der Schnee auf den Bergen weggeschmolzen und das fließende Wasser eingefroren ist. Da destilliertes Meerwasser selbst noch in Tee und Kaffee brackig schmeckt, ist man gezwungen, Eis mit dem Motorboot kilometerweit heranzuschaffen. Ferner werden bei der im Juni einsetzenden Schneeschmelze durch die plötzlich entstehenden Wildbäche Bauten, Gleise usw. regelmäßig schwer beschädigt. Die Erde taunt einige Meter tief auf, schiebt sich als eine zähe Masse die Abhänge herunter, und vermehrt den Schaden. Beträchtliche Schwierigkeiten erwachsen auch der Grubenleitung durch die von allem Verkehr abgehacktene Lage. Schließlich ist auch der seelische Einfluß der langen Winternächte von November bis Februar nicht zu verkennen.

Durch alle diese Verhältnisse werden die Gesiehungskosten der Kohle beträchtlich vermehrt und es ist leicht einzusehen, daß von den fünf Gruben bisher nur eine einzige ohne Verlust gearbeitet hat, und zwar nur deshalb, weil sie die Kohle in Archangel gegen Holz eintauscht, das in England vorteilhaft verkauft wird.

Die zur Zeit bewirtschafteten Kohlenfelder verteilen sich auf fünf Gruben, davon befinden sich zwei in norwegischen Händen, je eine wird von einer schwedischen, holländischen und einer englisch-russischen Gesellschaft betrieben. Im Jahre 1924 sind von diesen Gruben 460.000 Tonnen Kohlen gefördert worden. Bei Verwirklichung der jetzigen Betriebspläne würde in zehn Jahren mit einer jährlichen Förderung von einer Million Tonnen zu rechnen sein. Aus den oben angeführten Gründen sind die Gruben mit Ausnahme der englisch-russischen, bei der besondere Verhältnisse vorliegen, auf Zuschuß angewiesen.

Deshalb erscheint es fraglich, ob die oft angeführten Zuschüsse arbeitende holländische Grube ihren Betrieb aufrecht erhalten kann. Norwegen und Schweden unterstützen ihre Gruben aus politischen und sozialen Gründen. Beide Länder sind lohnarm und betrachten Spitzbergen für besondere Fälle als Kohlenvorratsschatz, außerdem bietet sich hier eine Arbeitsmöglichkeit für die arme Bevölkerung des Nordens. Wenn auch unter den heutigen Verhältnissen der Kohlenbergbau in Spitzbergen unwirtschaftlich arbeitet, so wird doch allgemein angenommen, daß bei geeigneter Betriebswirtschaft sich in Zukunft die Gruben rentieren werden.

Die „Heiratsbank“.

Die Damen, die bei der Londoner Bank von Messrs. Barclays beschäftigt sind, haben es besonders gut, denn ihre Heiratsaussichten sind vorzüglich. Gegen 400 weibliche Angestellte dieses Bankunternehmens treten jährlich in die Ehe, und zwar heiraten sie zum größten Teil männliche Angestellte derselben Bank. Man nennt daher in London dies Unternehmen vielfach die „Heiratsbank“, und die Zeitungen sind den Gründen dieser erfreulichen Erscheinung nachgegangen. Die Ursachen für die Anziehungskraft unserer Damen sind meist weit zu suchen,“ sagte ein Direktor. „Unsere jungen Damen sind meist anziehend und liebenswürdig. Sie verdienen genug, um sich hübsch anzuziehen und ihre Geschäftserfahrungen beizubringen, sie sind stets liebenswürdig und helfen uns, wenn wir bei unserer Arbeit einen Rat brauchen. Viele Damen bei uns haben die Erfahrung gemacht, daß sie ausgezeichnete Ehefrauen sind, und da man sich bei gemeinsamer Arbeit am besten kennen lernt, so heiraten wir gern untereinander. Wenn die Gefährtin auch nicht sehr hoch ist, so zeichnen sich doch die Herren von Barclays durch besondere Solidität und Sparsamkeit aus.“

Die „Wiederbelebung“ eines toten Hundes.

Ein höchst merkwürdiger Versuch, den der russische Physiologe Professor Anrep zusammen mit dem englischen Gelehrten Starling in Cambridge ausgeführt hat, wird in der „Amisgau“ mitgeteilt. Die Forscher entleerten einem getöteten Hund das gesamte Blut, schnitten dann die Eingeweide heraus, Herz, Därme und Lunge, und jandten dann durch die Arterienarterien des toten Hundes, das vorher durch das isolierte Herz und die Lungen eines anderen Hundes hindurchgegangen war. Daraufhin begann der Schädel des Hundes Lebenserscheinungen zu äußern; die Pupillen reagierten auf Licht, und bei Reizung der Zunge floß Speichel.

Eine merkwürdige Spionagegeschichte.

Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Hier macht eine neue Spionageaffäre von sich reden. Es handelt sich um einen angeblichen deutschen Spion Grotte, der in Heidelberg studierte. Heute behaupten die Morgenblätter, daß bei Grotte eine Reihe von Diebeswerkzeugen und falsche Ausweisarten gefunden worden seien, die er gestohlen hätte. Die Polizei will übrigens den Gedanken nicht fallen lassen, daß Grotte tatsächlich Spion wäre. Grotte war Mitarbeiter deutscher Medizinerzeitschriften, wodurch er monatlich eilfische Tausend Franken verdient haben soll. Grotte wurde während des ganzen Krieges in Frankreich interniert, nach Kriegesende ausgewiesen, blieb aber dennoch in Frankreich, weil er seine Beziehungen nicht verlieren wollte. Er schien in allen wissenschaftlichen Kreisen eingeführt gewesen zu sein, hatte auch in die verschiedenen Spitzler Zutritt, um sich die notwendigen Nachrichten für seine Zeitungskorrespondenzen zu verschaffen. Die notwendigen Aufklärungen sollen heute erfolgen. Voranwort wird Grotte die Ausgabe eines Scheins ohne Deckung, Vagabundage, Uebertretung eines Ausweisungsbefehls und Verdacht des Diebstahls, der aber nicht bewiesen ist, noch weniger aber der der Spionage.

Humor des Auslandes.

Nach eine Schmeichelei. Dame (zu ihrer Köchin): „Sind Sie nicht auch, daß ich in meinem neuen Hut viel jünger aussehe?“ — Köchin: „Ja wohl. Als wir gestern zusammen auf den Markt gingen, hat man Sie sogar für meine Tochter gehalten.“ (London Opinion). Sein Wunsch. Gefängnisdirektor (zum Verurteilten): Hier müssen Sie arbeiten. Was wollen Sie erlernen? Schneidern, Schmiedern oder Rordmachen?“ — „Ach, wenn's Ihnen einerlei wäre, möcht' ich am liebsten mit der Ware reisen.“ (Answer). Unter Abenteuer. U. (zu einem Vielgereiften): „Waren Sie auch mal auf einer Elefantenjagd?“ — V.: „Rein, aber ich habe einen Elefanten mit meinem Auto überfahren.“ (Cocet-Kopenhagen.)

Man lernt nie aus.

Die ersten verunglückten japanischen Fliegeroffiziere wurden nach ihrem Tode vom Mikado zu einem höheren Rang befördert.

Im Unabhängigkeitskrieg der Niederländer wurde Loberged als Notmünze herausgegeben.

Von den Regern werden diejenigen am häufigsten vom gelben Fieber befallen, welche am meisten europäische Lebensweise angenommen haben.

Die Massakrau rasert ihr Haar, der Mann flücht es zum Kopf.

Kaiser Augustus „bestrafte“ den Gott Neptun für ein Sturm, indem er sein Bildnis bei den Zirkuspfeilen umhauen ließ.

Die Königin der Alpenpflanzen, das Edelweiß, stammt aus den Steppengebieten des Himalaya.

1 Sonntags-Fahrtkarte im Umkreis von 75 km hat die Badische Presse ausgeföhrt für jede erfolgreiche Mitarbeit an ihrem Preisausschreiben: Wo wird die Badische Presse noch nicht gelesen?

Aus Baden.

Aus dem badischen Staatsvoranschlag.

In der auf nächsten Dienstag, den 30. März, anberaumten Sitzung des Badischen Landtages wird Finanzminister Dr. Köhler den Staatsvoranschlag für 1926/27 vorlegen und in ausführlicher Rede auf die Einzelheiten des Staatsvoranschlages eingehen, der, wie man hört, in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Dem Haushaltsausgleich des Landtags ist bereits zur Vorbereitung eine Nachweisung der Anforderungen für Arbeiten und Maßnahmen aus dem neuen Staatsvoranschlag zugegangen, soweit solche Arbeiten jetzt schon durchgeführt werden sollen.

Die Nachweisung umfaßt im ordentlichen Etat 4,4 Millionen, im außerordentlichen 8,4, zusammen 12,8 Millionen Mark. Von größeren Beträgen sind zu erwähnen: 800 000 M für Arbeitsgeberbeiträge des Staates zu den Wohnungen für seine Beamten und Arbeiter, 1 Million Mark für Baudarlehen, 489 000 M für bauliche Herstellung an den Hochschulen, für die Herstellung neuer Beamtenwohnhäuser 1,8 Millionen Mark, für Holzabfuhrwege 450 000 M, für Bauaufwand an Gebäuden des Grundtodes 1,033 Mill. Mark, Unterstützung zur Förderung von Kulturunternehmungen 1 Mill. Mark, Unterzügen der Mühlhamfenmauer in Mannheim (Reifherberg) 1,5 Mill. Mark, Tieflegen der Hafensohle am Rehrer Hafen (Reifherberg) 1 Mill. Mark.

Über diese Vorwegbewilligungen soll das Plenum des Landtages bereits nächsten Dienstag beraten und beschließen. Der Staatsvoranschlag ist bis jetzt noch nicht verteilt worden.

Der neue Lehrplan der Mädchenrealschulen.

Wie von uns kürzlich berichtet wurde, werden in Baden die höheren Mädchenschulen zu Mädchenrealschulen bzw. Mädchenoberrealschulen ausgebaut. Im Unterrichtsministerium ist nun ein Lehrplan ausgearbeitet worden, der vorläufig als Probeplan zu gelten hat und deshalb im allgemeinen nur die Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen enthält. Für die methodische Behandlung der Unterrichtsfächer sind zunächst die in den jetzigen Lehrplänen der entsprechenden Schulgattung enthaltenen Richtlinien maßgebend. Der neue Lehrplan stellt jedoch keinen Abbruch der Lehrpläne für die höheren Knabenschulen vom 12. Juni 1912 dar, sondern er ist im einzelnen besser durchgearbeitet und den besonderen Bedürfnissen der höheren Mädchenschulen angepaßt.

So gruppiert sich der deutsche Lesestoff für Sexta um Haus und Familie, für Quinta um Land und Volk und für Quarta um das Arbeitsleben des Volkes. In den folgenden Klassen sind u. a. auch die Frauengestalten der Sage, die Bedeutung der Frau für die deutsche Kultur und das deutsche Volkstum, Briefe, Tagebücher, die Frauen um Goethe und Schiller zu behandeln.

In Bezug auf die französische Sprache ist von Interesse, daß in Obersekunda auf die kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland im Anschluß an ein kulturgeschichtliches Werk hinzuweisen ist, während in Oberprima „Die Franzosen und der Rhein“ in den Kreis der Betrachtung gezogen werden.

Für die englische Sprache ist in Prima auch das amerikanische Schrifttum, sowie Zeitung und Zeitschrift in England und Amerika vorgesehen.

Der Lehrplan der Geschichte, die mit Quarta beginnt, entspricht dem der höheren Knabenschulen. In der Erdkunde, die bis Oberprima Pflichtfach ist, wird in Unterprima auch das Deutschland im Ausland behandelt. Die Geologie (mit Entwicklungsgeschichte und Urgeschichte des Menschengeschlechts) ist der Oberprima zugewiesen. In Mathematik führt der Lehrplan bis zur Differential- und Integralrechnung und ihrer Anwendung auf die Behandlung rationaler und trigonometrischer Funktionen, sowie zur sphärischen Trigonometrie. Besonderen Wert ist auf die Herausarbeitung des Funktionsbegriffs zu legen. Auch soll die Geschichte der Mathematik mit dem jeweiligen Stoff verknüpft werden.

Die Lehrpläne für Zeichen, Schreiben, Musik, Leibesübungen und Handarbeiten werden durch besondere Bekanntmachung veröffentlicht. Wahlfreier Unterricht kann eingerichtet werden in Einheitsstanzschrift, für Übungen in Physik, Chemie und Biologie, in Lateinisch (eventl. auch Spanisch), sowie von Untersekunda ab im Spiel.

Dieser Probelehrplan tritt mit Beginn des Schuljahres 1926/27 in der Weise in Kraft, daß die neu aufzunehmende unterste Klasse der künftigen Mädchenrealschule damit zu beginnen hat. Die Direktoren der Mädchenrealschulen haben auf 1. Februar 1927 einen Bericht über die Durchführbarkeit des Probeplanes und über die bis zu diesem Zeitpunkt damit gemachten Erfahrungen vorzulegen.

Aus der katholischen Kirche.

Karfreitagssollekte für das Heilige Land.

Am Karfreitag wird in allen katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg eine Kollekte für das Heilige Land stattfinden. Die Erträge dieser Sammlung sind dazu bestimmt, die heiligen Stätten in Palästina zu unterhalten, die katholischen Missionen und Schulen in Palästina zu unterstützen und den Einfluß der Katholiken im heiligen Lande zu wahren und zu fördern.

Tanzverbot für Christenlehrlingliche.

Im Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch öffentlicher Tanzveranstaltungen und die Teilnahme an sogenannten Winkeltänzen durch Christenlehrlingliche aller vier Jahrgänge unstatthaft ist. Die Geistlichkeit wird aufgefordert, zum Schutz der christlichen Erziehung und zur Bewahrung der Jugend vor Gefahren ihrer seelischen Entwicklung dafür Sorge zu tragen, daß Christenlehrlingliche von solchen Veranstaltungen fernbleiben, wozu die Eltern ihre Unterstützung leisten sollen.

Eine Fahrplandbesprechung in Freiburg.

Im Einvernehmen mit der Reichsbahnverwaltung hatte die Freiburger Handelskammer eine Besprechung über den kommenden Eisenbahnfahrplan am Mittwoch im alten Rathausaal in Freiburg anberaumt. Der Einladung waren anerkannte Vertreter des Handels, der Industrie, der Verkehrsvereine, der Gemeinden und eine Anzahl sonstiger Interessenten nachgekommen.

Oberregierungsrat Ringado von der Reichsbahndirektion Karlsruhe gab zu Beginn der Konferenz eine Schilderung des Abgangs im Güter- und Personenverkehr, in der die Krise des Wirtschaftslivens deutlich zum Ausdruck kam. Zu den vorgesehene Einzelverbesserungen gehörte die Einschaltung eines beschleunigten Personenzuges von Krefeld-Köln-Freiburg-Basel und zurück. Zur Entlastung der Schlafwagen 1. und 2. Klasse soll ein weiterer Schlafwagenzug von Hamburg-Berlin-Basel mit Anschluß nach Elbbladen verkehren. Um die weite Spannung zwischen Vormittags- und Nachmittagschnellzügen auszugleichen, wird der bis-

her 3.15 Uhr nachmittags Basel verlassende Schnellzug eine Stunde früher abgehen. Verbesserungen der Anschlüsse seien auch mit München, der Schweiz und Holland vorgezogen. Was die Seitenstrecken betreffe, so komme mit dem Sommerfahrplan auf der Linie Freiburg-Neustadt-Donauwörth wieder einige Züge mehr zur Einstellung, auf der Strecke Freiburg-Breisach werde ein nach 12 Uhr abgehender Mittagszug eingeschoben, der als Entlastungszug in Frage komme.

In der nachfolgenden Besprechung wurden außerordentlich viele Wünsche und Anregungen vorgebracht. Ein Vertreter des Verkehrsvereins für Freiburg und den Schwarzwald sprach sich für eine spätere Abgangszeit des letzten Zuges in der Richtung Neustadt aus, damit den Bewohnern des Schwarzwalds der Theaterbesuch in Freiburg ermöglicht werde. Vom Vertreter der Reichsbahn wurde darauf hingewiesen, daß man den Wünschen der Theaterbesucher nach Möglichkeit entgegenzukommen bereit sei, jedoch brägen die sogenannten Theaterzüge infolge ihrer meist geringen Belegung nicht einmal die Selbstkosten für den Zugsbetrieb auf. Ein Angehöriger der Stadtverwaltung Emmendingen sprach sich dafür aus, in Emmendingen mehr Schnellzüge anhalten zu lassen. Aus Waldkirch und Elzach wurden Wünsche nach einer Umgestaltung des Fahrplans der Elzalbahn vorgebracht und dabei erwähnt, doch auch Denslingen als Haltepunkt der Schnellzüge zu berücksichtigen. Der Vertreter der Stadtgemeinde Breisach trat für die ganzjährige Beibehaltung des nur im Sommer verkehrenden Abendzuges von Breisach nach Freiburg ein. So verschiedentlich auch die der Reichsbahn unterbreiteten Wünsche auseinandergerungen in einem Punkte herrschte volle Einmütigkeit, nämlich in dem Verlangen nach Ausgestaltung des Triebwagenverkehrs. Besonders zur Verbesserung der Anschlüsse wurde der Reichsbahnverwaltung die Einführung von Triebwagen empfohlen.

Der Reichsbahnvertreter sagte wohlwollende Prüfung aller vorgebrachten Wünsche zu, die gewiß meistens begründet und berechtigt seien.

Zur Tunnelpfung an der Schwarzwaldbahn.

Die Räumungsarbeiten an dem Gewölbe des zur Abtragung bestimmten, nun im letzten Arbeitsstadium gelangten kleinen Kaiserunnels zwischen Triberg und Hornberg werden Tag und Nacht durchgeführt. Für den Witransport stehen sämtliche vier Gleise der Schwarzwaldbahn in Richtung Triberg wie Hornberg für Materialzüge zur Verfügung, da die Personenzüge nur bis Bahnhof Triberg und Hornberg verkehren. Der zwischen beiden Stationen eingerichtete Autoverkehr funktioniert, wie schon erwähnt, gut und reibungslos, so daß Verspätungen von Belang um so weniger entstehen, als der Erpreßhaas und Eisküchler bei besonders behandelte wird. Reisende, eingeschriebenes Gepäck und Post gehen ohne weiteres von einem Zweig der Bahn auf den anderen über. Man rechnet bahnhaltig mit einer Aufräumungszeit von zehn Tagen und hofft, bis zum Osterfest fertig zu werden. Die Bavarbeiter an der betreffenden Stelle fanden ständig unter besonderer Beachtung, um zum gegebenen Zeitpunkt die Sperrung des Zuglaufes und die Sprengung vorzunehmen zu können. Die Sprengung wurde nötig, als am Mittwoch morgen halb neun Uhr der bergwärts fahrende Elzalbahnzug die Baustelle passierte.

Die beschleunigten Personenzüge der Schwarzwaldbahn werden anlässlich des Osterfestes über sechs Tage nach beiden Richtungen verkehren, und zwar von Gründonnerstag bis einschließlich Osterdienstag. Bisher laufen die Züge, die vom neuen Fahrplan ab ganzjährig kommen, in den Wintermonaten nur Samstag nach Konstanz und Sonntag nach Offenburg zur Bedienung des Wochenverkehrs. Die Züge fließen in Offenburg in Verbindung mit den abfahrtsartigen Zügen Freiburg-Frankfurt (Berlin) und dem Berliner Nacht-Schnellzug von Basel.

Auf dem Pforzheimer Rathaus.

(Von unserem Berichterstatter.)

—te. Pforzheim, 25. März 1926.

In der „Badischen Presse“ war bereits vor einigen Tagen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die heutige Bürgerauschussung sich interessant gestalten dürfte. Dem war auch so. Auf der Tagesordnung standen nur drei Punkte. Der erste betraf den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Herbeiführung einer Meinungsäußerung des Kollegiums über den Stadtratsbeschluss, in dem der Antrag der Sozialdemokraten auf Bereitstellung von 200 000 Mark als Zuschuß zur Erwerbslosenhilfe abgelehnt worden war. Praktisch hatte dieser Antrag eigentlich keine Bedeutung, denn durch die Ablehnung des Stadtrates war der Antrag an sich vollkommen erledigt. Daß in diesem Falle die Kommunisten mit im Bunde waren, ist selbstverständlich, wenn sie auch in den „sozialdemokratischen Wein“ infolieren einen Tropfen Behermut gossen, als sie den Sozialdemokraten ihre Taktik in der Reichspolitik vorwarfen. Von vornherein führte der Oberbürgermeister aus, daß der Stadtrat gestrichelt gar nicht anders gekonnt habe, als den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen, da aus dem Erwerbslosenfürsorgegesetz klar hervorgehe, daß von Seiten des Reiches und der Länder die Zustener zur Erwerbslosenfürsorge sofort entzogen werden könne, wenn über die geleisteten Beiträge hinaus irgendwelche Zuwendungen, auch in Naturalien, von den Städten gemacht würden. Erst kürzlich seien die Länder vom Reich wieder darauf hingewiesen worden, diese Bestimmungen zu überwachen. Das Gesetz gestatte lediglich, daß über die zulässigen Unterzinsungsbeträge hinaus Zuwendungen gemacht werden, wenn im Einzelfalle die besondere Bedürftigkeit nachgewiesen werde, nicht aber für die Erwerbslosen in Bausch und Bogen. Nicht weniger als dreizehntel Stunden verwandte der Vorsitzende darauf, dies sachlich, durch Unterlagen begründet, darzulegen. Die Erwiderungen der sozialdemokratischen Redner bewegten sich in dem Kreise, man habe ja gar nicht gewollt, daß es dem Wortlaut des Antrags nach gehen solle, man könne sich nur nicht befeuern, daß außerordentliche Unterzinsungen an Bedürftige durch das Wohlfahrtsamt als rückzahlungspflichtige Armenunterstützungen gegeben werden sollten. Namentlich der Abgeordnete Graf, der der geleistete Redner der Linken ist, stellte sich auf diese Situation ein. Die bürgerlichen Parteien, von den Demokraten über das Zentrum bis zu den Deutschnationalen ließen durch den Fraktionsführer der Demokraten, Schall, die kurze Erklärung abgeben, daß sie auf dem Boden des Stadtratsbeschlusses stünden und deshalb keine Veranlassung hätten, sich an der Aussprache zu beteiligen. Bei der Abstimmung, die als namentliche von den Sozialdemokraten beantragt worden war, fielen nachher zwei Zentrumsmitglieder, ein männliches und ein weibliches, infolieren um, als sie sich der Stimme enthielten, und so konnte die Linke, zumal der Stadtrat nicht mitstimmen durfte, sondern lediglich die Bürgerauschussmitglieder Stimmrecht hatten, von denen einige fehlten, einen „Sieg“ buchen, indem es 32 Stimmen gegen den Stadtratsbeschluss und 30 dafür gab, bei den erwähnten zwei Enthaltungen.

Die Tribüne, die sehr gut besetzt war, beteiligte sich an den Ausführungen der Redner der Linken verschiedentlich durch Meinungsäußerungen, sodaß der Vorsitzende mit Rührung drohen mußte. Zum Schluß wurde der Ankauf des Schenken Anweises am Marktplatz, das vor einigen Jahren an eine Karlsruher Firma übergegangen war und eines der größten Verkehrsbehindernisse im Zentrum der Stadt darstellt, beschlossen. Es ist erfreulich, daß die Stadt dieses Anwesen endlich erwerben konnte, wenn sie es auch teuer genug mit 250 000 Mark bezahlen muß, während sie es damals, als es zum ersten Mal den Besitz wechselte, viel billiger hätte haben können.

r. Jaisenhansen, 25. März. (Einfegung.) An Juida wurden hier 13 Knaben und 13 Mädchen eingeweiht. — In Heidelesheim betrug die Zahl der Konfirmanden 46, davon 22 Knaben und 24 Mädchen.

— Schwetzingen, 26. März. (Stelettsunde im Schloßgarten.) Beim Ausheben einer Kiesgrube wurde in der Nähe des Rondells auf der südlichen Schloßgartenseite ein menschliches Skelet gefunden. Schon vor einigen Tagen wurden zwei Schädel und Einzelknochen ausgegraben.

g. Gaggenau, 26. März. (Keine Gewerbeausstellung.) Auf das Ausschreiben der Gewerbe- und Handwerkervereingung sind so wenige Anmeldungen von Ausstellern eingegangen, daß die für dieses Jahr geplante Gewerbeausstellung nicht abgehalten werden kann. — Die Stelle des Sparkassenbeamten Egle in Freiburg übertragen worden war ist durch dessen Verzicht erneut vakant geworden.

— Freiburg, 26. März. (Erleichterungen für ausländische Studenten.) Das Badische Unterrichtsministerium hat bestimmt, daß mit Wirkung von Beginn des Sommersemesters 1926 ab von ausländischen Studierenden ein Beitrag für die Studentenschaft und ein Beitrag für die Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft nicht mehr erhoben wird. Der für lokale studentische Einrichtungen usw. zu erhebende Beitrag wird entsprechend getilgt.

— Freiburg, 26. März. (Der Reichenfund im Rathaus.) Auf dem Speicher des neuen Rathauses war, wie gemeldet, vor einiger Zeit die vollständig verrottete Leiche eines ausgewachsenen, lebensfähigen Kindes gefunden worden, die vielleicht ein Jahr oder länger dort gelegen haben kann. Die Leiche war in ein Frauenhemd und ein Stoff Bettuch eingewickelt und in zwei ineinandergestellte braune Pappschachteln verpackt. Die bisherigen Nachforschungen haben noch kein Licht in die Angelegenheit gebracht.

— Obermetzingen (A. Waldshut), 26. März. (Eine Erinnerung.) In diesen Tagen sind es 100 Jahre her, seit der Ort Obermetzingen von einer großen Feuersbrunst heimgeschluckt worden ist. Nur drei Gebäude entnahmen damals dem Brande.

— Furtwangen, 26. März. (Der Kampf um den Fremdenverkehr.) In der letzten Generalversammlung des Furtwanger Verkehrsvereins wurde lebhafter Kritik daran geübt, daß Furtwangen in seinem Fortleben, möglichst viel Industrie zu erhalten, den Fremdenverkehr vernachlässigt habe. Die Folgen machten sich jetzt bemerkbar. In sehr eingehender Weise wurde im Zusammenhang mit dem Jahresbericht geprüft, wie man den Fremdenverkehr heben könne. Entsprechende Vorschläge, umfangreichere Messen, Förderung der Verkehrsmittel usw., wurden dem Vorstand unterbreitet, der im übrigen einstimmig wiedergewählt wurde. Geschäftsführer des Verkehrsvereins ist Redakteur Leit geworden.

— Billingen, 26. März. (Staatsbeitrag zum Straßenbau.) Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen mit dem Badischen Staat um Bewilligung eines Staatsbeitrages zum Ausbau der Straßen im Hinterwälder Gebiet, besonders der Straße Billingen-Kappel-Niedersbach haben nun zu einem Abschluß geführt. Der badische Staat hat sich, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags, bereit erklärt, an dem Ausbau der Beststraße 40 Prozent zum reinen Bauaufwand bis zum Höchstbetrage von 78 000 Mark zu übernehmen. Die Kreisverwaltung Billingen hat ebenfalls vor einiger Zeit einen Beitrag von 20 Prozent bewilligt. Der badische Staat ist auch bereit, für den vorläufig zurückgestellten Ausbau der Straße Oberschöckel-Neuhäusen einen Beitrag zu gewähren, wenn die Oberpostdirektion sich zur Einrichtung einer Kraftwagenlinie bereit erklärt.

Gerichtszeitung.

— Offenburg, 26. März. (Schwere Jungens.) Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen die Fürtzorgezogene Friedrich Haas aus Waldmühl, Nikolaus Schneider aus Wilsbach, Josef Huber aus Pforzheim und Eugen Müller aus Eßlingen, die im Verein mit dem 24 Jahre alten Erbarbeiter Eduard Dannenberger zahlreiche Diebstähle und Einbrüche begangen hatten. Die Fürtzorgezogenen sind zum Teil noch nicht 20 Jahre alt, das hinderte sie aber nicht, mit Dannenberger zusammen, zum Teil auch allein, sich recht aktiv zu betätigen. So haben sie im Mai 1925 am Feldberg die Stühle des Akademischen Klubs Freiburg erbrochen. Um die gleiche Zeit betrafen sie in Obermönchswald einen Landwirt. Anfang des Monats Mai v. J. erbrachen sie die Bauerhütte bei Ottenhöfen und die in gleicher Gegend gelegene Auerhahnhütte. Haas erhielt 3 Jahre Gefängnis, Schneider, der wegen Totschlags schon zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, unter Anrechnung dieser Strafe 11 Jahre Zuchthaus, Huber 2 1/2 Jahre Gefängnis, Müller desgleichen. Dannenberger erhielt 3 Monate Gefängnis.

— Kenzingen, 24. März. (Verkranker Hünerdieb.) Die Bemohnerchaft des Kaiserstuhlgebietes hatte vor längerer Zeit erheblich unter einem Hünerdieb zu leiden, bis es vor etwa zwei Monaten in Kiegel gelang, den vermutlichen Täter festzunehmen in der Person des 25 Jahre alten Joseph Leonhardt aus Forchheim. Das Gericht verurteilte ihn jetzt unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis.

— Landau, 24. März. (Körperverletzung mit Todesfolge.) In der ersten Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Otto Rasche aus Speyer wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

— St. Ingbert, 26. März. (Wieder ein Kind verbrüht.) Das vierjährige Söhnchen der Familie Ri in Josephstal fiel in ein Gefäß mit heißem Wasser und zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß es bald darauf starb.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Advertisement for Frühjahrs-Anzüge (Spring Suits) by HAHN. The ad features large stylized text: 'Frühjahrs-Anzüge' and 'HAHN'. It includes the slogan 'Die modernsten Farben Die besten Qualitäten Die billigsten Preise' and the address 'Kaiserstraße 54'. The HAHN logo is prominently displayed in the center.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 26. März 1926.

Vor einem grauen Haupte...

Dies liebenswürdige Bibelwort ist heute eigentlich recht in...

Wenn ich hier „das Alter“ sage, so meine ich durchaus nicht alle...

Mit alten Menschen geht es ebenso. Auch sie werden oft genug...

Besonders zuchtlose, unerzogene Jugend tobt wohl gar laut hinter...

Wieviel leichter, wenn die Alten Dein Vater, Deine Mutter oder...

Es mag wohl sie und da wirklich unerträgliche, böseartige alte...

Dann wird das Tragen und Ertragen doppelt schwer. Weil die Liebe...

Das Alter nicht nur leiden an dem Einzigen, das ihm das...

Eilbriefe rot durchkreuzen. Eilbriefe haben trotz der Aufschrift...

Die Wahlen bei der Freiwilligen Feuerwehr. Nach ordnungsgemäß...

Einige Eilbriefe. In der Waldstraße fuhr vorgestern nach...

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft. Die Spiele am kommenden Sonntag...

Um den Ausflieg. haben trotz des spärlichen Einnehmens schon rege Teilnahme hervor...

Ein Einsteigebrief. In der Nacht zum 24. März wurde aus...

Ein Einsteigebrief. In der Nacht zum 24. März wurde aus...

Fürs Osterfest ein schöner Schuh!! 30% Rabatt Total-Ausverkauf „Schuhhaus Wilhelm“ Kaiserstrasse 111

Gurnen, Spiel und Sport V.f.B. - FRANKONIA Sonntag 3 Uhr, Frankoniaplatz

Sum Osterfest Preis-Silben-Rästel Um unsere Firma einzuführen und Sie von der Leistungsfähigkeit...

Lebensbedürfnisverein KARLSRUHE E.G.M.B.H. Für die Festtage empfehlen wir unseren Mitgliedern...

V. s. Karten liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wanzentod Bleha-Motorräder Flohweg-Motorrad Wankentod

36 Filialen Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der...

Billige Strümpfe

- Damenstrümpfe schwarz Paar 0.55 0.35
- Damenstrümpfe alle Farb. Paar 0.75 0.55
- Damenstrümpfe Seiden-griff schwarz und farbig Paar 0.95
- Damenstrümpfe Maco mit Doppels. u. Hochferse schw. u. farb. 1.25 0.95
- Damenstrümpfe Maco Finich schwere Qualität schw. u. farb. 1.95 1.45
- Damenstrümpfe Seidenflor Doppels. u. Hochferse schw. u. farb. P. 1.40
- Damenstrümpfe la. Kunst-seide schwarz und farbig Paar 1.95
- Damenstrümpfe Seidenflor feinmasch. klares Gewebe. schw. u. farb. 2.25
- Herrensocken grau Paar 0.45 0.35
- Herrensocken einfarbig Paar 0.45
- Herrenschweißsocken nicht einlaufend Paar 0.95 0.75
- Herrensocken gemustert Paar 1.25 0.95
- Herrenstutzen i. viel. Aus-führung. 1.75 1.45
- Herrenstutzen reine Wolle Paar 3.25 2.50
- Kindersöckchen mit buntem Rand Gr. 1 2 3 4 5 0.35 0.40 0.45 0.50 0.55
- Kindersöckchen mit Wollrand neueste Muster Gr. 1 2 3 4 5 0.65 0.75 0.85 0.95 1.10

Gardinen

von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu **außerordentlich billigen Preisen**

- Vorhangstoffe in allen Breiten
- Tüll-Etamine-Garnituren
- Brises-Bises
- Mull getupft und geblumt
- Congreß-Stoffe
- Voile glatt □
- Store-Stoffe in verschiedenen Farben
- Marquisen-Drelle
- Leinen und Ripse indanthrenfarbig
- Kunstseide einfarbig und gemustert
- Roh-Nessel. in allen Breiten
- Möbel-Cretonne schmal und breit
- Gobelin-Stoffe

Leipheimer & Mende

Preisausschreiben

1. Preis . . . RM. 5000.—
2. „ . . . „ 4000.—
3. „ . . . „ 3000.—
4. „ . . . „ 2000.—
5. „ . . . „ 1000.—

Zahlreiche weitere namhafte Beträge von RM. 500.— bis 50.—

Näheres im

Reichardt-Ruf.

Die Reichardt-Filialen und alle durch das Plakat „Preisausschreiben“ kenntlich gemachten Verkaufsstellen der Reichardt-Kafkos, Schokoladen und Pralinen händigen dieses Blatt unentgeltlich aus.

Reichardtwerk, Hamburg-Wandsbek.

AB14

Schmoller



KAFFEE MESSMER

Saushaft-Mischung
1/2 Pfund - 1.90

Frauenlob-Mischung
1/4 Pfund 1.90 1/2 Pfund 2.90

B. Badener-Mischung
1/4 Pfund 1.90 1/2 Pfund 2.90

Zu haben bei

PFANNKUCH

Wer etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
interessiert am erzielreichsten in der **Badischen Presse**

Immobilien

Existenz!
Berufungsgeheim mit 100 000 Mark, Nachkommenschaft, nicht erforderlich, eignet sich auch für Damen, Erbschaft, Kapital ca. 1500 Mark, Kauf, des B. Gehren, Kronenstr. 8, II. 27033

Landhaus
mit Nebengebäude in Ort bei Baden-Baden, herrlich gelegen, 11 Räume, großer Garten, **Spottpreis** 25 000 Mark bei Barzahlung oder 28 000 Mark bei Ratenzahlung zu verkaufen. Vermittler verb. Off. Angebote unt. Nr. 25784 an die Bad. P.

Neue Existenz
Eine kompl. Gasbrenneranlage für Hotel, Bierling und Kupfer, ohne Konkurrenz am Orte, mit einer zugehörigen 3 oder 4 Zimmer-Wohnung zu verpachten in Achem in Baden. Angeb. unt. Nr. 25784 an die Badische Presse.

Wir verkaufen unter Gebäude
in der Gemeinde Telesbach (Baden) 5. Buchhol, das sich zu Wohn- und Arbeitszwecken eignet, auf freier Hand. Beschäftigung jederzeit nach vorheriger Anfrage bei uns. 940a Rudolf Leo & Sohn AG. Rigoventfabriken, Mühlacker (Württemberg).

3 Tonnen Lastkraftwagen
gebraucht auf erb. zu kaufen gesucht. Baujahr Marke erbeten. Angeb. unter Nr. 7244 an die Badische Presse.

Weißer Toiletteflisch
(Prüferteillette) m. 1.40 m. hohem ovalem Spiegel, sehr elegantes Stück, allerbeste Ausführung, erst neu gekauft, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 25748 an die Badische Presse.

2 Kl.-Schränke
für 10 u. 15 A abzugeben. Kaiserstr. 139.

Kaufen Sie ein Grammophon Piano
Harmonium bevor Sie mein Lager besucht. Teilzahlung. C. Kunz Nachf. Zirkel 30 h. d. Presse.

Grammophone und Platten
billigst Kronenstr. 10, part.

Motorrad
„Wass“ m. Beta-Seitenwagen gutes Touren- u. Bergrad, Baujahr 1925, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 25804 an die Badische Presse.

Wanderer-Motorrad
mit Beiwagen zu 1100 A zu verkaufen. 230883 Edm. Müller, Durlach, Schloßstraße. Tel. 214.

Motorrad DKW
25 PS. Verkauf, Kuppl. 280 Mark. Nehme Fahrrad i. Ablg. 27119 Boller, Waldstr. 66.

Arbeitshofen
12. 11. 7.50, 6.50, 5.50, 5.00, 4.50, 4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Wachstertische
12. 11. 8.00, 7.00, 6.00, 5.00, 4.00, 3.00, 2.00, 1.00, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Wanderer-Motorrad
mit Beiwagen zu 1100 A zu verkaufen. 230883 Edm. Müller, Durlach, Schloßstraße. Tel. 214.

Motorrad
25 PS. Verkauf, Kuppl. 280 Mark. Nehme Fahrrad i. Ablg. 27119 Boller, Waldstr. 66.

Damenrad
neu, solide geb. Herrenrad, sehr billig zu verk. Preisunter 8, Weibertelb.

Herrenanzüge
von Mark 20 an, und Gummimäntel weit unter Preis an verkaufen. 257087 Durlach, Kavellenstraße 52, II.

Tiermarkt

Dackel
2 kastrierte Braun u. Schwarz, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Maria Reuhold, Wetzlar, Wetzlarstr. 69, 37107

Kanarienhahn
an kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 25742 an die Badische Presse.

Auf Teilzahlung

Mehrere Monate Ziel

Für Ostern zu billigen Preisen

Sie sind stets elegant gekleidet, wenn Sie sich unseres bewährten **Kredit-Systems** bedienen. Wir bieten Ihnen das **Eleganteste** und **Beste** in **Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben**

Besichtigung unserer enormen Lager ohne jeden Kautzwanng erwünscht.

BADENIA G. m. b. H.
Karlsruhe
Kaiserstr. 14a

Die Ziehung der 1. Klasse der 27/253. Preuss. Südd. Klassenlotterie

findet am **16. u. 17. April 1926**

statt. Gezogen werden in 5 Klassen 234 000 Gewinne mit zusammen über **45 Millionen R.M.**

Höchstgewinn **2 000 000 R.M.**

- 2 Gewinne zu **500 000** „
- 2 Prämien zu **500 000** „
- 2 Gewinne zu **300 000** „
- 2 Gewinne zu **200 000** „
- 2 Gewinne zu **100 000** „

sowie viele zu 75 000 R.M., 50 000 R.M., 25 000 R.M., 10 000 R.M. usw.

Die vorige Lotterie war gänzlich ausverkauft, es ist zu erwarten, daß auch dieses Mal die Nachfrage nach Losen außerordentlich groß wird, da eine Erhöhung der Loszahl n. mit erfolgt ist. Ich empfehle daher jedem Interessenten, sich baldigst ein Los zu sichern. 7379

Lospreise:
1/10 1/4 1/2 1/1 1 Doppelloos
3.- 6.- 12.- 24.- 48.-

Zwerg
Bad. Lotterien-Einnehmer
Karlsruhe,
Hebelstraße 11
Waldstr. 38
Telefon 4828 Postcheckkonto 17808

Serrhoffs haus
an der Markstraße, gelbe Sandsteinfassade, 3 x 4 Zimmer mit Zubehör, bestbaubarer Zustand zu **Rm. 2200.—** bet ca. Rm. 3000.— vnsablung. Günstige Gelegenheit für Arzt. Rechtsanwalt etc. **„Immobilien“** Sirtel 25a Tel. 670 und 4671.

Haus
mit 4 bis 5 Zimmerwohnungen in guter Lage bei 10 000 Mark abzugeben zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 25775 an die Badische Presse.

Zwei Einfamilienhäuser
zu sofort besteb., zu verk. Anzahl. 3000 Mark, Traudl, Akademiestr. 24. 27120

Kaufgeuche
Gas-Badofen
non Konfektionsgeschäft gesucht. Gebieten wird: Heizung, Küche od. andere Beschäftigung. Angebote unter Nr. 25792 an die Badische Presse.

Doppelwägriger Eisschrank
für Privatgebrauch zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 25775 an die Badische Presse.

Motorrad
40 A. vol. Büffel. Blücherstr. 11. Preis 2408

Gold. kleiner Tisch
mit Marmorplatte zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 25789 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Schreibmaschinen
Ideal. Adler, Erga u. and. erhalt. Kopierate. **Büro-Möbel** verkauft billigst **Hoff, Waldstr. 6.**

Möbel
jeglicher Art liefern in vr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert 2408 **Karl Thome & Co.** Möbelhaus, Herrenstraße 23, gegenüb. d. Reichsbank

Schreibstisch (Diplomat)
40 A. vol. Büffel. Blücherstr. 11. Preis 2408

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer mit 2 m. Schrank, Tischbaum poliert, schwere Verarbeitung, langjährige Garantie, weit unter Preis zu verkaufen. 27116 **Sein. Möbelgeschäft, Erdbrunnstraße 30.**

Küchen
mit Linoleumbelagsowelt Vorrat sehr billig zu verkaufen: 3370 **E. Schwelzer** Mühlburg, Lameystr. 51

Prima neue Stubgarnitur
sowie einige Einzelstücke in Stoff u. Leder zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Blumenstr. 3, Anst. stellungsraum. 26947

Offene Wendeltreppe
billig abzugeben. 6818 **Th. Nagel**, Kaiserstraße 55.

Piano-magazin
Kaefer
Amalienstraße 67
Bekannt gute Bezugsquelle

Nähmaschine
sehr gut erhalt. für 20 Mark zu verkaufen: Offenweinst. 18, I. r. 27105

Neuer Viktoriawagen
mit abnehmbarem Bod. gebrauchte Ein- u. Zweif. spänniger Chassisgehirne hat billig zu verkaufen. **Max Oswald**, Karlsruhe 7250 Schützenstraße 42.

Motorrad
Trumpf 1/2. Bauj. 1925, gut erhalten, bill. zu verkaufen. Anzugeben bei **Franken in Durlach, Gasthaus z. Krone.**

Der praktische Herr kauft zu

Ostern

den 4teiligen Reise- u. Sport-Anzug bestehend aus:

Sacko - Weste - kurzer Hose (Knickerbocker - die große Mode) und langer Hose **Elegante, moderne Muster** Schlanke, Dicke u. Bauchfiguren finden ihre Größen vorrätig!

Preislagen: mit langer u. kurzer Hose 133.-, 124.-, 116.-, 108.-, 98.-, 93.-

Unentbehrlich für Reise, Straße u. Sport **Coruscus-Mäntel** wasserdicht aber nicht luftdicht Preislagen: 106.-, 90.-, 78.-, 66.-, 58.-

Sport-Mode **Freundlieb** Karlsruhe. 7443

Gesangverein Concordia e.V. Karlsruhe. Samstag, 27. März, abends 8 1/2 Uhr findet unsere dies-jährige **ordentliche Hauptversammlung** in unserem Vereinslokal statt, wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder ergebenst einladen. 6039 Tagesordnung liegt im Lokal auf. Die Vorstandschaft.

Parkmöbelle Durlach Jeden Mittwoch u. Samstag von 4 Uhr ab **Gesellschafts-Tanz** B5941 Tanz - Sport - Kassele „Ma meier“.

Für nur 20 Mk. Anzahlung und höchstens 4-5 Mark erhalten Sie ein **Fahrrad oder Nähmaschine** beste Marke, sowie sämtliche Reparaturen und Ersatzteile äußerst billig. 7048 **Fahrradhaus Düringer, Kronenstr. 27.**

Offene Stellen

8 Mk Provision Wareneinzelhandel, der mit Interessenten f. Bekleidungsbranche angibt. Vertreter gesucht. Adressenanfrage unter Nr. 25719 an die Badische Presse.

Vertrauensperson: Herr oder Dame für Zigaretten- u. Wollwarenhandel gesucht. Besoldung m. 500-1000 M. Gehalt. Angebote mit Lebenslauf an die Bad. Pr.

Oberreisende u. Reisende für erstklassige, zweite oder dritte Klasse. Angebote unter Nr. 25720 an die Badische Presse.

Wichtige Reisende Warenhaus Louvre Metz Lehn, sucht tüchtigen Schauspieler. Dekorateur Lackschreiner, Off. m. Zeichn. u. Photo etc. an LOUVRE, Metz. AS.7

Tüchtiger Damen-Friseur tüchtiger Herren-Friseur u. Barbier gesucht. sofort oder später. W. Schmitt, Herrenstraße 17. 27044

General-Vertreter für eine in ihrer Art konkurrenzlose Unternehmung zu vergeben. Keine Reklame, keine Reisen, keine Versicherungen. Jeder Kosten, noch Lagerraum nötig. Günstige Möglichkeit zur Gründung einer **angenehmen Dauer-Erfindung** mit steigenden hohen Einkommensmöglichkeiten. Unternehmung z. durch die zentrale. Offerten mit Angabe höchster Gehalts, Alter, finanzielle Verhältnisse (mindestens 1000.- erforderlich) unter F. T. 3402 an **Wassermann & Co., Frankfurt a. M.** 4753

Beppen Artikel



EXTRA-PREISE

Herr-Schlaf-Anzüge große Auswahl 12.50	8.50	Weiche Herren-Hüte Riesenauswahl, alle Farbd. 4.60	3.90
Herr.-Nachthemden m. waschb. Besch. 6.50	5.50	Sport-Mützen in vielen Sorten 1.95	1.35
Selbstbinder, Kunstseide, 1. mod. Must. 90	75	Spazier-Stöcke Manilla-Rohr 3.90	2.25
Selbstbinder, reine Seide, nur mod., schön. Dessins 2.90	1.90	Windjacken, imprägn. L. Knabe 890 für Herren von an	980
Regattes für Steh- und Stehml.-Kragen 1.25	75	Spor. hosen, große Auswahl, zu e. Verarbeitung, bes. e. Passform 13.50	9.80
Hosenträger, Gummi- zuzug mit Lederpatte 75	75	Gummil.-Mäntel, gut schließend, wasserdicht 24.50	18.50
Garant.-Hosenträger 1. Jod. Paar 1 Jah. Garantie 2.00	2.00	Loden-Mäntel Schließform, Minderer Paarkat 22.00	19.50
Hosenträger, feine Kunstseide, Gummi- bänder mit Endwelpatze 1.90	1.90		

Lloyd garant. 4fach Stück 50

Nauen garant. 4fach Stück 75

Radio garant. 4fach Stück 75

Fiori Mako, garant. 4fach Stück 95

Schallplatten St. 2.50 u. 75

KNOPF

Koch, tüchtiger, bereits in großen Haushalten tätig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Adressfiche. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild an das Sanatorium St. Blasien in St. Blasien, Baden. 946a

Kaufm. Lehrling Volksschüler mit guten Zeugnissen für Fabrik und Großhandlung, ältere energische.

Frau od. Fräulein zur Beaufsichtigung in- und ausländischer Arbeiterinnen und leichte Beschäftigung gesucht. Ausführl. Angebote u. Nr. 25737 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung für Kaufm. Büro auf Fernreise gesucht. Angebote unter Nr. 25738 an die Badische Presse.

Weiblich Mädchen, rotbackig, herb, häuslich, als **Modell** gesucht. Pflanzstr. 37a, im Ort, 3. Stod. 27115 **Walter Amstühler.** Gehalt der sofort.

Haushälterin für Küche und Wäsche der Gartenarbeit in einem Kurort Mittelbadens, da die Frau vorzugsweise längere Zeit abweidend sein wird. Angeb. unter Nr. 25739 an die Badische Presse. Arbeit in allen einrichtg. Arbeit, erhalt. autemp.

I. Hausmädchen oder angehende Junfer (Schneiderin), ausübliche Heuer, m. Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsantrag, an Frau Prof. Strauburger, Frankfurt a. M., Miquelstraße 44. 942a

Alleinmädchen welches gut dürgerlich kochen kann u. erfahren in all. Hausarbeiten zu ist. Ehepaar auf 1. April gesucht. Weiße Zeugnisse Besoldung. Vorzugl. 2. 11-12 u. 4-6. Douglasstraße 24, IV. 27103

Mädchen das mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn acht. Angebote u. Nr. 25725 an die Badische Presse.

Einfaches, geübtes Mädchen vom Lande auf 1. April in kleinen Haushalt gesucht. Strödelstraße 27, II. 27088

Zuverläss. Mädchen tüchtiger, fleißig, Mädchen sofort gesucht. Angebote unter Nr. 25736 an die Badische Presse.

Pub- u. Waldstrau gesucht. Frau Düringer, Herberstr. 12, I. 27092

Großer Oster-Verkauf

Auf nicht zurückgesetzte Waren **10% Rabatt**

Anzugsstoffe, feinste Kammgarne	Mtr. 18.50	12.50	9.50
Kleiderstoffe, e. farb. u. gemustert	Mtr. 4.50	3.50	2.50
Kostümstoffe, 130 cm breit	Mtr. 9.50	7.00	5.50
Mantelstoffe, 130 cm breit	Mtr. 8.50	6.50	5.50
Hemdenstoffe, prima Qualität	Mtr. 98	78	68
Haustuch für Betttücher	Mtr. 2.30	2.10	1.90
Halb-Linnen für Betttücher	Mtr. 3.50	2.80	2.40
Damaste, 130 cm breit	Mtr. 3.50	2.80	2.20

Bett-Barchente - Matratzendelle - Federn und Daunen

Ernst Junge, Kaiserstraße 66

(Nähe Marktplatz) 7345

Baumaterialienhändler nicht unter 20 Jahren, für Dachstuhlwert zum Besuch der Kundenschaft gesucht. Lebenslauf mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 705a an die Bad. Presse.

Kaufmanns-Lehrling gesucht! Für mein kaufmännisches Büro suche ich auf Fernreise einen Lehrling mit guter Schulbildung. R. Giffel, Baumaterialienhändler, Kriegsstraße 97. 7208

Lehrling mit guter Schulbildung für Kaufm. Büro auf Fernreise gesucht. Angebote unter Nr. 25738 an die Bad. Presse.

Aushilfs-Verkäuferinnen nur brandetüchtige, sowie **Aushilfs-Schneiderinnen** für unser Änderungs-Atelier zum sofortigen Eintritt gesucht. **Modehaus Sugo Landauer.**

Alleinmädchen welches perfekt in Küche und Hausarbeiten ist und allerbester und langjährige Zeugnisse aus guten Haushalten besitzt zum baldigen Eintritt gesucht. Vorzugl. 12-2 und 6-8 Uhr. Landauer, Durlacher Allee 4.

Stellengefuche **Männlich** Kellner, erfahrener **Architekt,** arbeitsfreudig, sich den besten Verhältnissen anpassend, vielseitig, sucht Beschäftigung, auch tageweise u. bescheidenen Anverdien. Nebenmaschine zur Verfügung. Angebote unter Nr. 25706 an die Badische Presse.

Tüchtiger Friseurgehilfe sucht Stellung. Angebote unter Nr. 25740 an die Badische Presse.

Heizungs-Monteur, Schlosser, sucht Stelle als Hausmeister, Portier od. sonstig. Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 25694 an die Badische Presse.

Weiblich Mädchen gelehrt. Alters nicht Stelle als **Stütze, Allein- oder Zimmermädchen** auf 1. April. Gest. Angebote erbeten unter Nr. 25741 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen vom Lande, sucht Stellung, in kleinem Haushalt. Gebel, Erdbrunnstraße 4, Hds., V. 27056

Mädchen, 21 Jahre, im Nähen, sowie in häusl. Hausarbeit, durchaus erfahren, sucht geeigneten Stellungspreis. Eintritt kann sofort erfolgen. Aufträge unter Nr. 944a an die Badische Presse.

Mädchen 19jährig, bisher im erstklassigen Haushalt, im Haushalt, Handarbeit u. Nähen gut bewandert, sucht Stelle in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. 7364 an die Badische Presse.

Zu vermieten Zwei schöne **Büroräume** evtl. mit Saalraum. Et-fingerstraße, 10. 2. verm. Angeb. unt. Nr. 2726 an die Badische Presse.

Wohnungstausch **Wohnungstausch.** Suche 3-4 Zimmerwohn. in Seitenbau, neu hergerichtet, elektr. Licht, Gas, in Südstadt, parterre. Angeb. unter Nr. 7222 an die Badische Presse.

Sofort bezugsbar! (frei) 3 od. 4 Z.-Wohnung an Dame. Adresse erfragen unter Nr. 25742 in der Badischen Presse.

3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisek., Veranda (Wahlbäder), sonnige Lage, gegen Abfindung oder Pacht, auf April zu vermieten. Angebote unter Nr. 25677 an die Badische Presse.

Einstellraum für Auto mit elektr. Licht, Ettlingerstraße zu verm. Angebote unt. Nr. 7278 an die Badische Presse.

Zimmer Großes leeres Zimmer am Büro, Marktplatz, zu vermieten. Angebote unter Nr. 25681 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 27062 **Wolffstraße 23.**

Gut möbliert. Zimmer, elektr. Licht, schöne West- fahnlage, an gebild. Frau od. Dame zu verm. **Stimmbecker, Hans-** **becker, 20.** 26872

Gut möbliertes Zimmer auf 1. April zu verm. **Durl. Allee 47, II.** 27032

Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. 27118 **Schillerstr. 24, II.**

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, evtl. mit 1 Bett, in schöner Lage, zu vermieten. **Königs-** **straße 6, III.** 27075

Werderplatz 31, 3. Stod, Vorderhaus, ist ein freundl. möbl. Zim- mer auf sofort oder 1. April zu vermieten. 27065

Einf. möbl. Zimmer auf 1. April zu verm. 27099 **Uhlendorferstr. 26, links.**

1-2 gut möbl. Zimmer mit separ. Eingangs zu vermieten. 27100 **Röhrenstr. 22, part.**

Modern möbl. großes Zimmer mit 2 Betten billig zu vermieten. **Höhren, Karl-Heinrich-** **straße 36, IV.** 27101

Amalienstraße 9, II., ist ein gut möbl. **Zimmer** m. elektr. 2. zu vermieten. 27104

Zu mieten gesucht **3-4-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör im II. oder III. Stock, evtl. mit elektr. Licht, in ruhiger Lage, der Anstaltsabende entbehren. Abfindung oder Mietevorauszahlung und Umzugsvermittlung kann gefälligst erwirkt werden. Angebote mit Preisangabe erbeten unter Nr. 25702 an die Badische Presse.

Suche größere 3- od. kleinere 4-Zimmerwohnung gegen Vorbringensfaktoren und jährliche Mietevorauszahlung auf 1. Mai oder Juni. Gefällige Angebote unter Nr. 25733 an die Badische Presse.

Gäste muß durch eine gewisse Einschränkung der Kapellenzahl be-
gegnet werden.

Weber die Bedeutung der Klimaforschung für die Kurbäder und
Winterkuren verbreitete sich Dr. Hirsch, Generalsekretär der Bal-
neologischen Gesellschaft und Dr. Fahr-Kolberg. Beide Referenten

Kleine Mitteilungen.

B.M. Senkung der Hotelpreise. Zwecks Ermittlung der dies-
jährigen Hotelpreise hat der Badische Verkehrsverband an etwa 1200

Aus Bädern und Kurorten.

Badenweiler. Das Hotel Römerbad hat, wie man uns mitteilt, die
Frühjahrskellerei bereits eröffnet. Es liegt bereits eine große Anzahl
von Anmeldungen vor, so daß die Aufnahmen zu Ostern besetzt werden

kommen diese Buben in einer besonders vorteilhaften Besetzung als
retrovers Kern des Aufstiegs zu ihrem Recht und zu voller Geltung.

Kurort 1926 in Bad. Kurort. Am 1. April wird die Kurzeit von
Bad Voronoi mit vollen Besetzung eröffnet und durch ein kleines
vorzügliches Erbe für die Bekämpfung der Kurzeit geleitet. Dabei

Wassersport in Bad. Denksteilen. Bad Denksteilen hat im vorigen
Jahre, um einem weiter erhöhten Besuch in jeder Woche entgegen zu

Verkehrsnachrichten.

Die Dampfabahn beförderte im Februar 1926: 1014 Personen,
d. h. 278 Personen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Auch

vollkommenen Erläuterung für jeden Bergsteiger und Naturfreund. Preis
besteht durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Alpine Nachrichten.

Winters-Bergsteigen des „Bij Vall“. Direktor F. Oden-
bach i-München und Dr. med. Kutter aus Buer (Westfalen) be-
stiegen am 25. Februar als Erste in diesem Winter den Bij Vall

Schneebericht des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins vom 25. März.

Die Bergwelt teilt mit: Der letzte Tag aus nahe-
zu allen Gebieten der bayerischen und Tiroler Berge gemeldete

Table with weather forecasts for various mountain peaks like Allgäu, Wetterstein, Gebiete zwischen Wetterstein und Innthal, etc.

Große Schuh-Preissenkung. Unser Grundsatz ist, durch großen Umsatz die Preise zu ermäßigen... Carl Fritz & Cie

Verlegung der Dienst-
räume der städtischen
Gerichtsstelle.

PERFLOR ist besser. als das Waschmittel, das Sie benötigen. Perflos D. N. P. von Flammer ist etwas noch nie

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe
Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

MOTTEN. in Volkermöbeln, Teppiche u. s. m. werden unter
Garantie und billiger Berechnung in meinem
Desinfektionshaus samt Bruh radikal vertilgt.

Piano modern, kreuzsaitig,
fast neu, sehr preiswert
Zahlungsverleiherung

Billiger Oster-Verkauf
in
Kinderwagen
zu außerordentl. niedrigen Preisen

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Stoßen Sie sich nicht
RUBINA-
Oelwachs-Beize
dann sie stellt sich im Verbrauch tatsächlich
aus als gemündliche Wachsbeize, da sie

Osterwunsch!
Mittl. Beamter in sich.
Ziellung. 28. 3. ge.
faß. wünscht die Be-

Heirat. Fräulein, kath. Ende der
40er Jahre, wünscht mit
hoff. kath. Herrn zwecks
Heirat in Verbindung zu

Ein Vorteil für Sie
ist eine Beschäftigung meiner
Schaufenster sowie meines
reichhaltigen Lagers

Carl Diehl
Karlsruhe, Waldstraße 58
Fennruf 726. 7399

Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aktuelle Fragen im Gastwirtsgewerbe.

Aus der Versammlung des Karlsruher Wirtvereins.

Dieser Tage vereinigte der Wirtverein Karlsruhe und Umgebung wiederum seine Mitglieder in einer Versammlung, um über die wichtigsten Fragen des Gewerbes zu sprechen. Der Vorsitzende, Herr W. Keigert, ging nach kurzen Begrüßungsworten sofort zur äußerst reichhaltigen Tagesordnung über. Zuerst wurde bekanntgegeben, daß eine Veränderung im Arbeitsamt insofern eingetreten sei, als seit 15. April Herr Otto Rein, Sohn des Kollegen Rein, dort selbst Anstellung erhielt. Der Vorsitzende hat die Kollegen, bei Personalwechsel stets mit der Sachabteilung beim Arbeitsamt in Verbindung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die gewerbegerichtliche Tätigkeit beleuchtet. Der Vorsitzende ermahnte eindringlich, bei Anstellung von Personal tunlichst alles schriftlich niederzulegen und unterzeichnen zu lassen, damit die äußerst lästigen gewerbegerichtlichen Verhandlungen auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben.

Auch die Frage der Polizeistunde, respektive der Handhabung der Feierabendstunde, wurde eingehend besprochen. Der Vorsitzende teilte mit, daß von Seiten der Vereinsleitung alles daran gesetzt wurde, daß die mitunter nicht ganz gerechtfertigten Maßnahmen der Polizeibehörden, bezug. der Polizeimannschaften in Hinblick weniger Schrott in die Erscheinung treten. Es wurde auch durch persönliche Vorfragen gewisse Zugeständnisse erzielt. Einmütig wurde auch über das An- und Abmeldebüro des weiblichen Bedienungs-personals referiert und besonders darauf aufmerksam gemacht, welche Punkte bei der Ausfüllung dieser Formulare eine ganz besondere Beachtung erfordern. Dann wurden verschiedene Einläufe erledigt, u. a. ein Schreiben von Seiten des Verkehrsvereins Karlsruhe, in welcher für den 18. April der Zutritt von etwa 1000 Personen gemeldet wird, die zur Besichtigung der Schenswürdigkeiten Karlsruhes, sowie zum Besuch des Landestheaters hier antreffen sollen. Der Verkehrsverein schlägt Einheitspreise für 2 Mittageffen usw. vor. Es wird von Seiten der Anwesenden dem Vorschlag zugestimmt. Zugleich wird auch dem Verkehrsverein bekanntgegeben werden, daß hierfür keine besonderen Vorkehrungen des Gastwirtsgewerbes notwendig sind, da durchweg alle Gasthöfe so eingestellt sind, daß ohne weiteres für veränderte Essen gesorgt ist.

Nach einigen kleineren örtlichen Tagesfragen wurde ein großes Schmeizengeld der Gastwirte, die Gebäudesondersteuer einer eingehenden Betrachtung unterworfen. Der Vorsitzende führte über die Möglichkeiten auf, die für den einen oder anderen Kollegen eine Erleichterung in sich schließen können, und gab einen diesbezüglichen Erlaß des Ministeriums des Innern bekannt. Dann kam ein für alle überaus wichtiges Thema zur Besprechung, und zwar waren dies die Verhandlungen des Wirtvereins Karlsruhe mit dem Elektrizitätsamt darüber, zwecks Verbilligung des Strombezuges für die Gaststätten. Nebenher wurde auch, wenn abends nach 5 Uhr die Industrie keinen Strombedarf mehr hat — viele Energie an das Gastwirtsgewerbe zu einem ermäßigten Preis abgegeben werden soll, dann wäre auch das, was der Einzelhandl in Karlsruhe als Lichtzettel amstreift, praktisch für das Gastwirtsgewerbe angewandt. Die Fremden würden leicht erkennen können, wo eine Gaststätte winkt, denn bei der ungeheuren Belastung, die das Beherbergungsgewerbe trägt, sei es auch noch möglich, eine teure Lichtzettel zu veranlassen. Die Verhandlungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Auch die Berechtigung oder Nichtberechtigung der Erziehung der Erlöse der Getränkesteuer wurde einer eingehenden Betrachtung unterworfen. Es wurden die zwischen Verein und Stadtbehörde auf diesem Gebiete gepflegten Korrespondenzen vorgelesen. Ebenso wurde ein Erlaß von Mainz zur Kenntnis der Anwesenden gebracht, der besagt, daß dort die örtliche Getränkesteuer nicht nur aufgehoben, sondern sogar als eine zu Unrecht erhobene Steuer zurückgezahlt wurde. Auch die Frage der Weinsteuern wurde eingehend aufgearbeitet und auf die letzten Verhandlungen im Reichstag hingewiesen. Hier kann wenigstens mit vollem Recht erhofft werden, daß nicht nur die lästige Weinsteuern, sondern vor allen Dingen auch das so viel Unfrieden stiftende Weinsteuerbuch fällt. Hier wurden vor allen Dingen die Vorkommnisse in Verlaß gebracht. Der Vorsitzende erklärte, daß vorgelesen sowohl von Seiten des Deutschen, wie auch des Badischen Gastwirtverbands eine Sympathieumgebung an die dortigen Kollegen und Wirtvereine gegangen sei. Der Inhalt der Kundgebung wurde ebenfalls zu Protokoll gebracht und mit großem Beifall aufgenommen. Herr Knopf erklärte ausdrücklich, daß wir in erster Linie es den verdienten Kollegen zu verdanken haben, daß durch ihr Verhalten der Stein ins Rollen kam, der die Weinsteuern zu Fall bringen wird, und das „Inflationenrecht“ ins Manen brachte. An diesen Punkt schloß sich ebenfalls eine lebhaft diskutierte, in der auch die Frage aufgeworfen wurde, in welcher Art die Stadt Karlsruhe die die Erlöse der Getränkesteuer sich selbst erhebt. Die anwesenden Mitglieder bedauerten außerordentlich, daß die Verwaltungsbehörden sich dem Weinhändler angeschlossen haben und getrieben dies als eine Maßnahme, die raschstens beendigt gehört. Stadtoberverwaltung und Weinhändler haben keinen moralischen Zusammenhang. Wir haben reelle steuerzahrende Firmen genug, die sicherlich alles daran setzen würden, etwaige städtische Aufträge der vollsten Zufriedenheit zu erledigen.

Ein ganz besonders wichtiger Punkt bildet immer noch die Frage der Einführung des Gemeindefeststellungsgesetzes. Hier wurde Beschluß gefaßt, von Seiten des Wirtvereins Karlsruhe noch einmal eine große Protestkundgebung gegen die Einführung des G.F.G. zu veranstalten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Einführung eines Schankstättengesetzes unverständlich ist, was für die Gastwirte aber einen neuen Kampf bedeutet. Es heißt, erneut vorsichtig zu sein, damit wir nicht erdrückt werden.

Nun kam die Kündigung des Landesmantelabkommens zur Debatte. Hier wurde von Seiten des Wirtvereins der Beschluß gefaßt, das örtliche Lohnabkommen ein gleichfalls zu kündigen und dann dem neu abzuschließenden Landesmantel anzuschließen. Kautionsaufwertung und Schankabgabe wurden ebenfalls besprochen, und dann ging man noch auf den bevorstehenden Verbandstag in Dornburg über. Es wurden die verschiedenen Formen bekanntgegeben, in welchen die diesjährige Tagung stattfinden soll.

Eine rege Diskussion schloß sich noch an die Debatte über das momentane Verhalten der Polizeistunde. Die Diskussion bot manchen interessanten und beachtenswerten Moment. Nachdem noch verschiedene Ansichten der Kollegen zur Diskussion gestanden hatten, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die Erredenden, die äußerst interessant und lehrreich verlaufene Versammlung. Die Anwesenden gingen mit dem Bewußtsein voneinander, wiederum sehr vieles wichtiges für den Beruf mit nach Hause genommen zu haben.

Bereins-Wochen-Anzeiger

- Freitag, 26. März:**
Karlsruher Motorsportverein, E. B. D. M. B. Abends 8 1/2 Uhr im Colosseum (Saal III): Lichtbildervortrag.
- Mittwochs Zitherverein.** 8 Uhr Probe im „Palmengarten“.
- Samstag, 27. März:**
Karlsruher Lieberkranz, Abds. 8 Uhr im Vereinslokal; Großer Saal.
- Sonntag, 28. März:**
Gesangverein Lieberkranz, Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Löwenzungen“: Familienabend.
- Montag, 29. März:**
Zitherklub Karlsruhe. 1/2 9 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.
- Karlsruher Turnverein 1846. Abends 8 Uhr in der Zentralturmhalle (Bismarckstraße): Verberturnen.

Alle Vereins-Drucksachen

Bestellt rasch, preiswert und zeitgemäß, bei Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe Verlag der „Badischen Presse“ / Ecke Bittel- und Kammerstraße

Aus dem Vereinsleben.

Die Mietervereinigung Karlsruhe e. V. hatte letzten Samstag abend ihre Mitglieder zur Generalversammlung ins „Kamrad“ zusammengerufen. Die Mieter waren der Einladung zahlreich erschienen, wenngleich man einen Massenbesuch hätte erwarten dürfen in Anbetracht der Größe des Vereins und der äußerst wichtigen Mieterfragen. Der 1. Vorsitzende Herr Hebele betonte das auch in seiner Begrüßungsansprache und knüpfte daran den Schluß, daß viel Mieter den Ernst der Lage noch nicht begriffen hätten. Aus dem Tätigkeitsbericht, den der Vorsitzende gab, war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr ein arbeitsreiches gewesen ist; daß aber auch manches zum Nutzen der Mitglieder erreicht wurde. Die Kösten der Mieter zeige der äußerst lebhaft besuchte Bericht; circa 2000 Auskünfte wurden gegeben. Daneben erfolgten noch zahlreiche Vertretungen vor Gericht; 120 Eingaben wurden gemacht; eine große Korrespondenz mußte erledigt werden; 10 Sitzungen und 5 öffentliche Versammlungen wurden abgehalten. Auch die Mitgliederbewegung sei im erfreulichen Ausmaß begriffen. Anschließend an den Tätigkeitsbericht gab der Hauptkassier Herr Kellian den Kassenericht. Dieser zeigte, daß auch die finanzielle Grundlage des Vereins gut ist. In der eröffneten Aussprache über beide Berichte wünschte niemand das Wort; ein Beweis, daß die Mitglieder mit der Tätigkeit der Leitung zufrieden sind. Nachdem Herr Kippman im Namen der Kassierprüfung die einwandfreie Führung der Kasse bestätigt hatte, wurde dem Kassierführer und dem Gesamtvorstand mit Dank für ihre Arbeit einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl aller Mitglieder des Gesamtvorstandes. Leider konnte sich Herr Hebele, der bisherige Vorsitzende, nicht entschließen, das Amt als Vorsitzender wieder anzunehmen. Bei der hierauf notwendig gewordenen Wahl wurde Herr Kippman als 1. Vorsitzender bestimmt, der das Amt, vertretend auf die weitere Mitarbeit des Herrn Hebele, annahm. An seine Stelle wurde Herr Leiner als Kassierprüfer bestellt. Auf Antrag des Vorstandes wurde dann noch unter lebhafter Zustimmung der Mitglieder beschlossen, eine monatlich erscheinende Mieterzeitung herauszugeben. Die verantwortliche Leitung der Zeitung übernimmt Herr Hebele. Nachdem nach an Hand von Beispielen gezeigt war, daß der Grund- und Hausbesitzerverein mit allen Mitteln verfährt, den Mieterklub immer mehr und mehr abzubrüden, was nur durch festen Zusammenhalt und einmütiges Vorgehen seitens der Mieter verhindert werden könne, schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung.

Die Generalversammlung der Bürgergesellschaft der Südstadt, die am Dienstag im Saale des Arbeiterbildungsvereins stattfand, wies einen sehr guten Besuch auf, ein Zeichen von dem starken Interesse, das der Tätigkeit dieser Bürgervereinigung entgegengebracht wird. Der 1. Vorsitzende, Herr Karlheinz Kögel, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen an die Erschienenen, unter denen auch zwei Vertreter der Arbeitergemeinschaft zu bemerken waren. Wie dem von dem Schriftführer Herrn Schwab erteilten Geschäftsbericht zu entnehmen war, hat die Bürgergesellschaft der Südstadt im abgelaufenen Geschäftsjahr einen starken Aufschwung genommen, der aus dem Anwachsen der Vereinsmitglieder von 115 auf 200 zu erkennen ist. Mit besonderer Genugtuung wird in dem Jahresbericht hervorgehoben, daß der Gedanke der Zusammengehörigkeit in der Südstadt wieder erstarkt ist und daß der bodenständige Bürger neben den Interessen seines Berufes sich auch den Interessen der Allgemeinheit widmet und mitwirkt an der Lösung von Fragen, die dem Wohle der Gesamtheit dienen. Daß innerhalb der Bürgergesellschaft viel gemeinnützige Arbeit geleistet worden ist, war zu ersehen aus der umfangreichen Uebersicht des Schriftführers über die Sitzungen und Versammlungen und über die zahlreichen Eingaben und Vorstellungen an die verschiedenen Behörden. Der Geschäftsbericht wurde von der Versammlung mit starkem Beifall quittiert. Nicht weniger günstig war auch der von Herrn Schnur erteilte Kassenericht, aus dem zu ersehen war, daß trotz der starken Inanspruchnahme der Kasse durch verschiedene Veranstaltungen der Vermögensstand von 155 Mark auf 702 Mark angewachsen ist. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes. Neugewählt wurde anstelle des verstorbenen Herrn Stadtrats Jakob Herr Kaufmann Otto Weber. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand, insbesondere dem 1. Vorsitzenden Herrn Kögel Dank und Anerkennung ausgesprochen. Bei Besprechung verschiedener Angelegenheiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß aus Anlaß der Bauarbeiten an der Göttingerstraße auch der Durchbruch der Bismarckstraße, wenn auch nur als Provisorium, erstellt werde. Ferner wurde kritisiert, daß die Wünsche der Südstadt in Bezug auf die Errichtung einer dritten höheren Mädchenschule vollständig unberücksichtigt geblieben seien. Weiter wurde gewünscht, daß die Vorgärten in der Baumeisterstraße besser gepflegt werden sollen. Nach Bekanntgabe des Arbeitsprogramms, in dem u. a. auch die Abhaltung eines Frühlingstages vorgesehen ist, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltete am vergangenen Mittwoch einen sehr besuchten musikalischen Teekonzert, der ausschließlich von den musikalischen Darbietungen der Musikanten Helen Sigrid Rothermel befruchtet wurde. Grund genug der ausgezeichneten Künstlerin zu danken, die es vermocht hatte, mit ihrem überaus reichhaltigen Programm den sonst so viel beschäftigten Hausfrauen einige Stunden reichsten Genusses zu bereiten, der alles Trübe und Belastende vergessen ließ. Früheinst Rothermel sang zunächst Lieder von Strauß, wovon „Cäcilie“ und „Die Nacht“ wohl den stärksten Eindruck hinterließen. Der prächtige

Mit Klang besetzt und mächtig ausladend in der Höhe wie Orgelton durch den Raum, gepaart mit wunderbarer Vortragskunst. Einige Arien, aus dem „Troubadour“ und aus „Samson und Dalila“ ließen die durchaus fertige Bühnenkünstlerin erkennen. Den Abschluß bildeten Lieder von Hugo Wolf und Schuberts, „Dem Unendlichen“, das in seiner erhabenen Größe wohl das Schönste des Nachmittags war. Starke, anhaltender Beifall belohnte die Gaben der sympathischen Künstlerin, der man nur das Beste auf ihrer dramatischen und Konzertlaufbahn wünschen kann, für deren Eignung hier wie dort sie wieder eindeutige Proben abgelegt hat. Den oft recht schwierigen Klavierpart führte Frau Martha Kern aufschmeichelnd und bewundernswert mühelos durch. Dem Hausfrauenbund ist wieder tief zu danken für den künstlerisch genukreichen Nachmittag.

(Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins Karlsruhe. Am Sonntag nachmittag hielt im Saale der „Goldenen Krone“ der Geflügelzuchtverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Landw.-Inspektor E. Langenhein, begrüßte die Erschienenen, besonders die älteren Mitglieder. Der Vorsitzende erteilte hieran anschließend den Geschäftsbericht. Die schlechte Wirtschaftslage machte sich auch im Verein fühlbar. 1861 wurde der Verein gegründet; er hatte früher 500 bis 600 Mitglieder betragen, heute nur noch 145. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß die Mitglieder Wittlingmaier, Winterhalter und Baummeister Nagel im Jahre 1925 gestorben sind. Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedächtnis von ihren Eigen. Im Jahre 1925 fanden 16 Vorstandssitzungen und 11 Monatsversammlungen statt. Hierauf wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. Der Kassier, Herr Wilzer, brachte den Kassenericht zur Kenntnis. Die Einnahmen betrugen 1632.08 Mark, die Ausgaben 1543.23 Mark, so daß ein Ueberschuß von 88.85 Mark verblieb. Herr Schumann beantragte Entlastung von Gesamtvorstand und Kassier. Der Jahresbeitrag für 1926 wurde auf 4 Mark festgesetzt. Bei der Neuwahl der Vorstandsmitglieder wurde für Herrn Vanebender, Herr Ebert gewählt. Die Herren Jünger, Gaugler, Grab, Behne, Schölich und Kramer wurden einstimmig wieder gewählt. Herr Zinzer sprach dem Gesamtvorstand Dank und Anerkennung aus. Der Vorsitzende berührte noch die Taubensperre, die nun auf 3 Wochen angelegt worden sei. Man war einmütig der Auffassung, daß der Schaden der Tauben nicht so groß sei. Herr Langenhein besprach noch die Unterführung der Ziegen-, Bienen-, Kaninchen-, Geflügel- und Fischzucht durch die Landwirtschaftskammer. Er betonte, daß man mit der Beteiligung nicht einverstanden gewesen sei. Nach einer schönen Verlosung von Geflügel, Eier usw. war die Versammlung beendet.

Heinrich Schütz, ein Vorläufer Joh. Sebastian Bachs.

Zum Passionskonzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik am Palmsonntag.

Das Jahr 1594, das Todesjahr Orlando di Lassos und Palestrinas, der Voller der klassischen Kapella-Siles, ist das Geburtsjahr der Dopper. In diesem Jahre wird in Italien die erste Oper „Die Daphne“ des Italiensers Jacopo Peri mit großem Beifall aufgeführt. Peri wird somit der erste bedeutende Vertreter des neuen darstellenden Stiles, welcher zunächst wieder aus der Komödie, dem rezeptionsfähigen Einzelgänger mit ariosen Einfügungen erwächst. Vermittler des neuen Stiles in Deutschland, und gleichzeitig größter deutscher Meister des 17. Jahrhunderts, wird Heinrich Schütz, nach der Sitte seiner Zeit Sagittarius genannt. 1585, 100 Jahre vor Bach, zu Köstritz bei Gera geboren, wird er Chorherr in der Hofkapelle des Landgrafen, studiert die Rechte, und wendet sich, vom Landgrafen nach Benedig zu Gabrieli gelandt, ganz der Musik zu. Nach seiner Rückkunft wird er Hofkapellmeister in Dresden, wofür er bis zu seinem Tode (1672) wirkt. Auch er komponierte den von Martin Opitz überlieferten Text der „Daphne“, welche 1627 aufgeführt wird und Heinrich Schütz als den ersten und damals bedeutendsten Opernkomponisten erscheinen läßt. Schütz ist aber auch der Schöpfer der ersten deutschen Oratorien. So wird Schütz der bedeutendste Vorläufer und Wegbahner für Händel und Bach. Seine vornehmsten Werke dieser Art, „Die sieben Worte“, die „Auferstehung“, „Drei biblische Szenen“ und „Der Passions“ stellen noch eine Art Verbindung der kontrapunktischen Meisterhaftigkeit der alten niederländischen und italienischen und der neuen monodischen Schule dar. Polyphon-linear gestaltete Chorzüge wechseln mit oft heute noch sehr anmutenden Dreiklangströmungen rein harmonischer Natur ab. Im Hinblick der Entwicklung der heutigen Musik sind besonders die linearen mehrstimmigen Sätze interessant. Man kann da manches „Neue“ hören! Der Gespinntheit der vorausgegangenen Epoche noch entsprechend, läßt Schütz in den „biblischen Szenen“ und den „Passionen“ meistens die einzelnen Personen (Jesus, Maria) noch wenigstens zweistimmig singen (Tenor und Bass, Sopran und Alt). In den „sieben Worten“ dagegen wird der Jesus bereits von einem Bariton allein gesungen, wie später bei Bach. Wunderbar, wie aus einer anderen Welt, klingt das zweistimmige, dreimalige „Maria!“ des Jesus im „Osterdialog“ der „biblischen Szenen“ herüber. Die gefühlvollen, klammernden mehrstimmigen Sätze sind mit meisterhafter Stimmführung geschrieben. Schützens Musik ist eine von tiefem kirchlichem Ethos getragene. Es wäre daher zu wünschen, daß sich gerade die Kirchenhöre dieser vernachlässigten Perlen deutscher Tonkunst in höherem Maße wieder annähme, umso mehr als die kammermusikalische Struktur dieser kleineren Werke keine Massenchor aber einen allerdings intelligenten und geschulten Chor voraussetzt. H.A.M.

Neue Wege in der Wohnungsbeschaffung.

In der Wohnungsfrage sind in letzter Zeit zwei neue Wege von allgemeinem Interesse beschritten worden. Es ist allseitig anerkannt, daß Wohnungsraum beschafft werden kann, wenn sich alleinstehende ältere Personen, die von früher her über eine größere Wohnung verfügen, entschließen, diese anzugeben und eine kleinere Wohnung zu beziehen. Hier kann durch Herabsetzung von Kleinrentnerheimen und durch Gewährung von Vergünstigungen der Entschluß, die alte Wohnung aufzugeben, erleichtert werden. Dieser Weg ist z. B. in der Stadt Hildesheim beschritten worden. Ein anderer Weg ist in Lübeck eingeschlagen. Man hat dort planmäßig seit dem Jahre 1924 Häuser für die kinderreichen Familien mit mindestens 4 unterhaltsbedürftigen Kindern gebaut. Im Jahre 1925 sind in Lübeck 41 kinderreiche, fast sämtlich mittellose Familien untergebracht worden, und zwar teils in Siedlungen, teils in Reihenhäusern. Die Wohnungen umfassen Wohnküche und 3 Zimmer. 1926 soll wieder 50 Familien auf diesem Wege geholfen werden.

Naturheil-Methode Kneipp!
Die weltberühmten
Pfarrer Kneipp-Pillen
das zuverlässige, blutreinigende
Abführmittel
Rheum. u. Sapo Je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4
Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.-

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem analgetisch wirkenden Zusatz
Bismut

Briefkasten.

Fragebogen nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Adressen- und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

520. D. S. D. 1. Die Vermächtnisnehmer haben Anspruch auf volle Aufwertung des Vermächtnisses entsprechend dem Testament und dem Nachlasswert, es handelt sich offenbar um Befreiung der Vermächtnisse in § 2. Andere Ansprüche haben die Vermächtnisnehmer nicht und jedenfalls keinen Anspruch auf die Erträge des Kaufvertrags, soweit sich dieser aus der Aussage ergeben läßt.

502. F. M. C. Lassen Sie sich die näheren Bedingungen kommen vom Seminar für Handarbeitslehrerinnen in Karlsruhe, Müppurrerstr. 595, F. D. in R.-M.: Brieflich beantwortet.

618. E. T. C. Es besteht nach Sachlage ein Veräußerungsanspruch für Dienstleistungen aus der Mitarbeit in der Landwirtschaft, der mangels Einlegung beim Amtsgericht einzufügen ist.

543. D. S. 1. Der Einspruch des Aufwertungsschuldners ist nach § 16 Aufw.-G. innerhalb 3 Monaten seit Empfang der Anmeldung einzuwenden und nicht etwa bis zum 31. März 1926.

601. Fragen Sie beim amerikanischen Konsulat in Stuttgart an.

619. M. Passfeld. Nach Art. 21 der Durchf. Verordnung zum Aufwertungsgesetz ist bei vorzeitiger Zahlung des Aufwertungsbeitrags (vor Eintritt der gesetzlichen Zahlungsfrist vom 1. Januar 22 oder vertraglichen Fälligkeit) der Wert des Aufwertungsbeitrags und der gesetzliche Zins ab 1. Januar 25 unter Berücksichtigung eines Zinsverlustes zu ermitteln.

544. E. N. N. Der Mieter muß nach dem Urteil ohne Zusicherung von Erbsparnissen ausbleiben, da er seit 20 Monaten die Miete schuldet, die Vollstreckung ist daher zulässig.

602. R. D. I. N. Die Hypothekenzahlung vom Oktober 1922 ist rückwirkend aufzurechnen mit 25 Prozent, also mit 500 RM., abzüglich 80 RM. Heimsahluna.

620. G. M. I. R. Mit dem Patent ist Ausführung und Idee geschützt, weshalb die Nachahmung auch in einfacher Weise nicht zulässig ist.

545. G. S. i. R. Brieflich beantwortet.

603. D. S. D. Die beiden Gefälligkeitsdarlehen unterliegen wegen veräußerter bzw. entwerteter Heimsahluna der Aufwertung bis zur vollen Höhe und zwar umgerechnet 416 RM. und 99,60 RM., abzüglich der Heimsahluna mit 104,85 RM. und 4,47 RM.

621. Schließ. Die verfallene Hypothekenaufwertung ist mangels Vorbehalt nicht begründet.

546. H. U. 0000. Die Zusatzforderung für die noch eingetragene Aufwertungshypothek ab 1. Januar 1925 ist in Ordnung und richtig berechnet.

604. Ruppert. Die Friedenschuld ist mit 25 Prozent aus dem Heimbetrag, also mit 100 RM., aufzurechnen und nicht etwa aus dem Wert der Hypothek auf den Zeitpunkt der Übernahme vom Jahr 1920, die Heimsahluna vom Jahr 1923 kommt als wertlos nicht in Frage.

622. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

547. E. L. Es handelt sich um Gefälligkeitsdarlehen lediglich im Interesse des Schuldners, jedoch also Aufwertung bzw. Verzugsschaden für die entwertete Heimsahluna bis zu 100 Prozent, im zweiten Fall nach Unternehmung in Anwendung allgemeiner Aufwertungsgrundsätze in Frage käme.

605. M. N. Brieflich beantwortet.

623. E. I. M. Der Einspruch gegen das nachbarliche Bauverbot wegen Verletzung des vertraglichen Lichtrechts erscheint begründet. Zur Klärung eines Lichtrechtsanspruches erforderlich.

548. D. N. in D. Wenn der mündliche Sicherungskauf in Ordnung ist, kann mit demselben die Pfändung des Gläubigers widerrufen werden, im Prozeß ist die Sicherungskauf zu beweisen.

606. R. N. E. Der alte Vollstreckungstitel über die Darlehensschuld kann auch heute noch gegen den vermögenden Schuldner zur Vollstreckung gelangen.

624. M. E. i. R. Brieflich beantwortet.

549. D. N. in D. Wenn der mündliche Sicherungskauf in Ordnung ist, kann mit demselben die Pfändung des Gläubigers widerrufen werden, im Prozeß ist die Sicherungskauf zu beweisen.

607. M. N. N. Wenn Sie sich an eine der hiesigen Schiffsbancuren.

625. K. H. E. Sie laufen keine Gefahr, durch den Genus von Bierbefe die zu werden, wenn der Bauh viel leicht auch etwas aufschlägt werden sollte.

550. E. S. H. Für das Gefälligkeitsdarlehen von 1917 kommt der volle RM.-Betrag und für Oktober 1918 der Betrag von 995,50 RM. in Frage nebst entsprechenden unverzinsten Zinsen.

608. D. S. D. Die Heimsahluna ist in Ordnung, da die Heimsahluna nach dem 15. Juni 1922 liegt und rückwirkend aufzurechnen ist.

626. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

551. M. N. 17. Banknoten werden nicht aufgewertet, am 1. Juli 1919 waren nach der Umrechnungstabellen 10 RM. gleich 2,86 RM.

609. F. S. D. Die beiden Gefälligkeitsdarlehen unterliegen wegen veräußerter bzw. entwerteter Heimsahluna der Aufwertung bis zur vollen Höhe und zwar umgerechnet 416 RM. und 99,60 RM., abzüglich der Heimsahluna mit 104,85 RM. und 4,47 RM.

627. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

552. W. I. in D. Bei Pfandbriefen gibt es kein Unterscheid zwischen Alt- und Neubrief, die Anmeldung ist erst notwendig nach erfolgter Bestellung der Teilungsmasse, wobei demnach Bestimmungen eingehalten werden.

610. A. G. I. D. Ihr Schuldner hat vollständig korrekter gehandelt. Die Hypothekenaufwertung geht an der 100proz. Gesamtanfuerung für Hypothek und persönliche Forderung ab.

628. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

553. F. R. Der große Umsatz fand am Sonntag, den 15. März 1925 statt.

611. M. N. D. Eine Beamtenpension steht nach Sachlage nicht an, da ein Eintritt in das Beamtenverhältnis nicht vorlag.

629. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

554. D. G. L. Stadtanleihen ebenfalls 2 1/2 Prozent, der Mißbehalt ist demnach erscheinende Aufforderung anzumelden und geneigt Auslieferung, eventl. Vorzugsrente.

612. R. M. I. E. Ihre Forderung betrug umgerechnet 420 RM. und ist bis zu dieser Höhe von der Firma voll aufzuwerten.

630. W. I. Das Einsetzen bei Bähl wird mit 2 gefahren, im Gegenfall an Einsetzen a. d. E. In der Nähe von Bähl befindet sich die Kreispolizeistelle.

Gardinen jeder Art, Decken usw. werden gewaschen und gespannt bei Färberei Prinz A.-G. Anna-Mestellen überall. Telefon 4507 und 4508

Zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Klingel-, Telefon-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen Waldstraße 26. Telefon 521 4027

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009

Geschwister Baer Waldstr. 37. Telefon 579

J. Hiller Kommunion- und Uhrmacherm. Ostergeschenke Waldstraße 24. Telefon 3729

Appels Schokoladenhaus Bernstr. 2943 Kaiserstraße 162, bei der Hauptpost empfiehl

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Ruppurrerstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97

Badisches Landesheater SPIELPLAN für die Zeit vom 27. März bis 6. April 1926

Uebel & Lechleiter Pianoflügel Katalog kostenlos

H. Maurer, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Corsethaus A. Lucas Nchl. Kaiserstr. 185, Telef. 2262

Munzsches Konservatorium

Gas- u. Kohlenherde in ersten Fabrikaten empfiehlt

Jos. Meeß am Ludwigsplatz

Schlagsahne Tafelbutter diverse Käse

L. Schön, Telefon 859, Leopoldstr. 20

Rausch & Pester Erbrunnenstr. 3, Tel. 2678

Atelier vornehmer Photos

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstr. 187, Telefon 994

Färberei und chem. Reinigungsanstalt Mich. Weiss Blumenstr. 17. Inh. E. Gartner. Telefon 2866

Klavierauszüge und Texte zu den Opern „Der Freischütz“ und „Amelia oder: Ein Maskenball“

Franz Tafel, Kaisersstr., Ecke Lammstr.

SCHUHHAUS BERTOLDE Spezial-Abteilung KINDER-SCHUHE Für den Osterbedarf sind reizende Neuheiten zu sehr günstigen Preisen eingetroffen

Schuhhaus Bertolde Karlsruhe Kaiserstr. 108

Der schwarze Schatten.

Roman von Elisabeth von Gastonier.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(30. Fortsetzung.) Sie beschloß, zunächst ihrem Verlobten nichts von alledem zu sagen. Denn Dizey war wie sie, ein Mann, dem alles Unklare widerlich war, und der sich sofort sehr energisch dahinter gesetzt hätte, um Johns Heirat mit dem Mädchen zu verhindern.

Drei Wochen später landete Hitchcock in Southampton und fuhr mit dem nächsten Zuge nach London. Kurz vor seiner Landung hatte er an Meg gefunkt, daß es ihm gut ginge, und gefragt, ob sie irgend etwas aus Berlin gehört hätte.

Ein Tag mußte er in London bleiben, um eine dringende Angelegenheit für seine neue Firma zu erledigen. Heute war Donnerstag, er konnte also frühestens Sonntag in Berlin eintreffen.

Er hatte zwei Funktionäre an Marianne vom Schiff aus gelandt und prompt Antwort erhalten: Sie erwartete ihn und hätte um Zugangsbescheinigung nach den dunklen, ersten Augen, die so ganz anders waren, als die Augen der englischen Frauen, die ihm immer so ausdruckslos vorliefen.

Er vermüßte die Firma, die ihm mit Aufträgen beauftragt, die ihn davon abhielten, drei Tage früher zu ihr zu kommen. Aber was half es? Er reiste ja als Beauftragter, als Angestellter und hatte dafür die Annehmlichkeit einer freien Reise.

Gegen Abend kam er in London an und nahm sich ein Zimmer im Savoy. Am nächsten Morgen erhielt er ein Telegramm.

„Marianne Larsen spurlos verschwunden, Marenst.“

Noch am selben Tage fuhr Hitchcock nach Erledigung seiner geschäftlichen Aufträge per Flugzeug nach Berlin.

Kurz vor sechs Uhr war er in der Hauptstadt und rief Marenst an, der ohne weitere Erklärung um seinen Besuch bat und zwar sofort: „Wenn nicht alles täuscht befindet sich Fräulein Larsen in Lebensgefahr!“ waren seine Worte, die Hitchcock wie einen Blitzschlag empfingen.

Während er sich in London aufhielt, war Marianne rätselhaft-weise in Gefahr geraten, ohne daß er davon auch nur die geringste Ahnung hatte. Wie stand dies im Zusammenhang mit ihrem letzten Telegramm nach Kalkutta, wo sie gemeldet hatte, daß sie wohl auf sei?

Das Auto hielt vor dem Haus, in dem Marenst wohnte. Wie gehetzt jagte Hitchcock die Treppe hinauf. Er trat in ein großes, helles Zimmer, das weiter nichts an Einrichtungsgegenständen enthielt, als einen riesigen Diplomatenschreibtisch, zwei Stühle und ein hohes, mit umfangreichen, schwarzen Ledersäcken gefülltes Regal.

Marenst kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen: „Ich glaubte schon, Sie würden nicht kommen, weil mein Telegramm vor drei Wochen, wo ich Ihnen Fräulein Larsens spurloses Verschwinden mitteilte, unbeantwortet blieb. Erst vor drei Tagen erhielt ich aus Kalkutta Nachricht mit Ihrer Londoner Adresse.“

„— meine Schwester.“ sagte Hitchcock und dann hastig: „Was ist los?“ Marenst lehnte sich zurück und begann zu berichten.

Marianne war also feinerzeit freigesprochen worden, weil das Sachverständigen Gutachten über Frau Bultow, deren Glaubwürdigkeit nicht mit absoluter Bestimmtheit in Frage stellte, so daß es als erwiesen anzusehen war, daß ein Unbekannter in der verhängnisvollen Nacht aus dem Fenster gestiegen war. So lange man diesen Unbekannten nicht ermittelt hatte, konnte das Gericht kein Urteil sprechen, daher der Freispruch aus „Mangel an Beweisen“, was natürlich an und für sich günstig war, aber nicht das Odium des Verdachtes von Marianne nahm.

Marenst hatte mit Marianne zusammen das Gerichtsgebäude verlassen, wobei sie geäußert hatte, daß sie erst jetzt fühle, wie müde und abgeplattet sie von all den Aufregungen sei. Sie boten sich getrennt und für den übernächsten Tag zu einer Besprechung verabredet, da er noch einige Einzelheiten von ihr zur Weiterverfolgung der Angelegenheit haben wollte.

Beim Abschiednehmen hatte er ihr noch zugerufen, daß es für sie am besten wäre, sich eine zeitlang irgendwo auf dem Lande zu erholen, um in anderer Stimmung zu sein, wenn ihr Verlobter zurückkehre, was ihr scheinbar auch eingeleuchtet habe.

Am übernächsten Tage habe er vergeblich auf sie gewartet, und als eine Stunde über die verabredete Zeit verstrichen sei, habe er antelephoniert und von der alten Anna den Bescheid erhalten, daß das Fräulein gestern nachmittag verstorben sei, ohne ihre Adresse zu hinterlassen.

Das habe ihn gleich stäubig gemacht, denn es war unwahrscheinlich, daß Marianne, die alles mit ihm besprochen, so ohne weiteres abgereist sei. Er hatte der Polizei sofort Mitteilung gemacht, die Nachforschungen hätten aber bis heute zu keinem Ergebnis geführt. Marianne war seit fünf Wochen verschwunden.

Und da sie weder geschrieben und man sonst nichts von ihr gehört hatte, mußte ein Verbrechen oder — Marenst zögerte einen Augenblick, ehe er es aussprach — oder Selbstmord vorliegen. Und als er Hitchcocks fassungsloses Gesicht sah, fügte er rasch hinzu, daß dieser letzte Fall aber seiner Ansicht nach nicht in Frage käme, weil man die Verschwindene dann aller Wahrscheinlichkeit nach gefunden haben würde.

„Ich bin der festen Überzeugung, daß hier irgendein Schurkenstreich verübt worden ist, aus Gründen, die ich vorläufig nur ver-

mute, weil noch einige Läden zur Bestimmung des Täters, den ich nunmehr entdeckt zu haben glaube, offen stehen.“

Nach längerem Beraten beschloßen sie auf Marensts Rat hin, eine hohe Belohnung für die Auffindung der Vermissten auszusprechen. Mariannes Bild sollte über ganz Deutschland verbreitet, die Kennzeichen so rasch als möglich durch Rundfunk bekannt gegeben werden, damit die Leute auch an entlegenen Orten Gelegenheit bekommen, von dem rätselhaften Fall zu hören, und aufmerksam gemacht wurden.

Das Resultat, das ruhig abgewartet werden mußte, würde hoffentlich eine Spur der Vermissten erbringen.

„Ich werde noch heute eingehend mit dem Untersuchungsrichter sprechen, der die Akten des Giftmordes in Händen hat — vielleicht kann man durch ihn noch eine besondere Unterstützung von Seiten der Kriminalbehörden erhalten“, meinte Marenst, dem Hitchcocks völlig fassungsloses Wesen auffiel. Was ich tun konnte, habe ich getan — aber da man, wie in der Morbaffäre, so gar nichts Positives in Händen hat, ist natürlich alles sehr erschwert, weil man nicht weiß, wo man einhalten soll!“

Und als Hitchcock ihn nur mit verstörtem Gesicht ansah: „Alles, was menschlich möglich ist, wird geschehen, verlassen Sie sich darauf — denn einmal wird der Faden immer zu straff gespannt und verdrät sich, sagt der Untersuchungsrichter, über den die ganz Jungen immer so verächtlich lachen, der aber eine ansehnliche Portion Erfahrung besitzt — —“

„Aber wie das Leben ist! kaum war das Gerücht von Fräulein Larsens Verschwinden publik geworden, als sich der Herr Werth ganz selbstverständlich in seines Bruders Haus, das ihm gar nicht gehörte, etablierte, mit dem Bemerkten, daß es seine Pflicht sei, das Erbe seines verstorbenen Bruders zu schützen. Ich habe aber eine einseitige Verfügung erwidert, wodurch er sofort ausziehen mußte, da ja die rechtmäßige Erbin weder gestorben ist, noch die Bestätigung erbracht wurde, das sie als vermählt gelten läßt. Aber in diesem Falle konnte er auch erst nach einer bestimmten Frist Antrag stellen, daß er als Erbe eingesezt wird — jedenfalls hat es der Herr sehr eifrig, mit der Verhinderung!“

„Ich werde seine Ohren bogen!“ sagte Hitchcock grimmig und bockte seine Fäuste.

„Ihm und noch jemand anderem könnte das nur gut tun!“ lachte Marenst, indem er Hitchcock die Hand schüttelte.

Noch am selben Abend organisierte der Rechtsanwalt alles, was sie besprochen hatten.

XVI.

Marianne Larsen schlug die Augen auf und sah eine grauweiß gestrichelte Zimmerdecke über sich. Sie lag in einem schmalen Eisenbett, das ziemlich hart war. Neben ihr stand ein kleines Tischchen.

Sie richtete sich auf, blickte sich in dem kleinen, weißgetünchten Raum um. Ein schmales, hoch über dem Fußboden liegendes Fenster, durch das man einen trüben, grauen Regenhimmel sah. — Das Fenster war dicht vergittert!

„Ich bin im Zuchthaus, war ihr erster Gedanke! Dann begann sie zu überlegen. Nein — Zuchthaus? War sie nicht freigesprochen worden? Oder hatte sie das nur geträumt? Sie drückte auf die Klingel neben ihrem Bett.

Fast unmittelbar darauf öffnete sich lautlos die Tür. Eine ältere, in hellem Kattun gekleidete Frau trat ein und näherte sich ihrem Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Beachtenswerte Vorteile beim Schuhkauf. 1. Massenauswahl 2. Erstklassige Fabrikate 3. Enorm billige Preise. Hauptpreislisten für Damen- und Herrenschuhe 16.50 14.50 12.50 10.50. Schuhhaus Stern, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 22 (Rondellplatz).

Hühneraugen total ausgerottet! Hühneraugen schmerzen so lange, bis Sie den Haupterzeuger dieser Schmerzen beseitigt haben, nämlich — die Wurzeln dieser Hühneraugen. Diese schwierige Arbeit verrichtet Krudox in bewundernswerter Weise. Lesen Sie bitte, was man uns schreibt! Krudox, Hühneraugen-Bad, in Apotheken, Drogerien und Parfümerien M. 2.50 pro Packung (enthält 5 Böden). BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 99.

Großer Oster-Verkauf Preisabbau in allen Abteilungen. Kleiderstoffe, Damenkonfektion, Damen-Wäsche. W. Boländer.

FRIEDA GLASER Spezialgeschäft für Damenputz. Amalienstraße 14b (Ecke Karlstraße). empfiehlt ihre Frühjahrs-Neuheiten sowie große Auswahl in Seidenhüten.

Stammhaus-geg. 1378. Keine Ladenspesen. G. Gundlach Ww. Jetzt Wilhelmstr. 58. d. d. Augartenstr. Allbekanntes Spezialgeschäft für Korbwaren & Kinderwagen.

Aufwertungen. Fristablauf für Herabsetzungs-Anträge am 1. April 1926. Ankauf von Aufwertungshypotheken gegen Bar. AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer.

Für starke Frauen Schwarze Mäntel zu billigsten Preisen. Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstraße 36, 1. Treppe. Rationeller Korbverkleidung.

Drogerie Carl Roth. Telefon 6180 und 6181 - Herrenstrasse 26/28. Beste Bezugsquelle für erstklassige Lebensmittel. Schaumweine, Punsch, Likör, Sekt, Spirituosen, Likör-Essenzen, Weingeist, Kinder-Nähr- und Stärkungsmittel.

Achtung! Wanzenvergiftung! Wanzen samt Brut werden mittels meinem unbefleckten Bergmanns-Verfahren mit glänzendem Erfolge vertilgt. Strengste Diskretion, kein Vorfahren mit Wägen oder Auto. Nationale Matten-, Kissen- u. Matzeverteilung. F. Hölstern, Gerrenstr. 5, Bismarckstr. 70 II., Ruitstr. 10. 6352. Telefon 5791.

Otto Schwarz Konditorei und Kaffee am Karlsruher — Fernsprecher 5547. Feinste Pralinen in größter Auswahl u. in allen Preislagen. Eigene Fabrikation. Filiale Kaiserstr. 183. Echte Herrenstrasse. Schlafzimmer.

Zigarren in Kommission liefert Zigarrenfabrik jedes Quantum. Anbote unter Nr. 7173 an die Bad. Presse. KAPITAL-GESUCH. Für Industrie und Handel suche ich handl. Kapitalien von 5-100 Mk. u. mehr gegen erkl. hypoth. Sicherheit auf längere und längere Zeit zu festem Zinssatz. Ferner empfehle ich mich zur Vermittlung von Teilhaberaktien. P. Gläser, Wücherrivier, Karlsruhe, Bachstraße 13. Qualitäts-Swümpfe HERREN-ARTIKEL nur bei ALEX SEEHAUSEN 38 Kaisersrasse 38 7100

